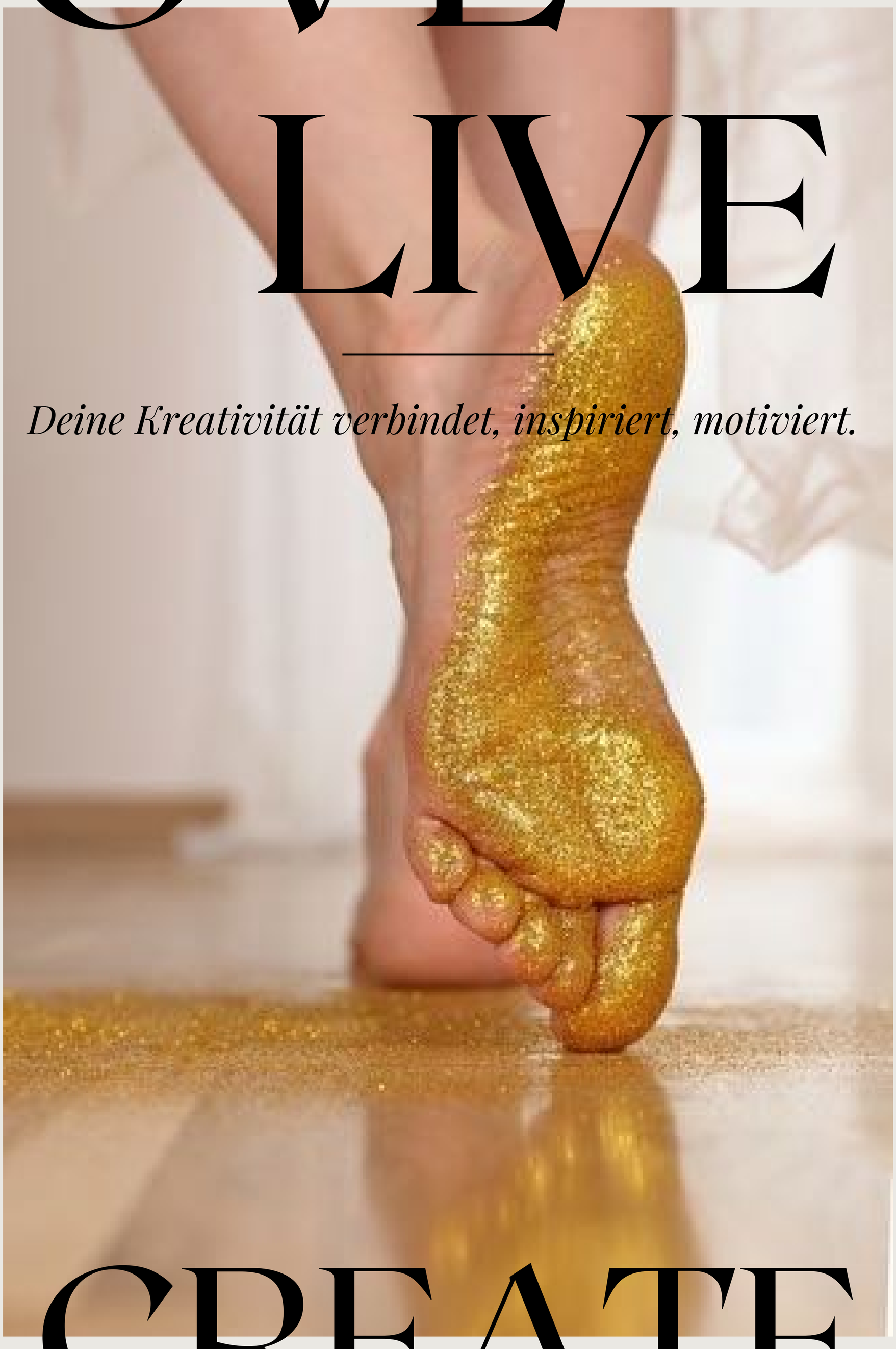
LOVE LIVE



Deine Kreativität verbindet, inspiriert, motiviert.

CREATE

LLC AUSGABE 2/ 23 | April 2023

Willkommen

Hallo Kreativität

In unserer aktuellen Ausgabe dreht sich vieles um Themen wie Kreativität, Selbstentfaltung und Inspiration. Wir möchten dich dazu ermutigen, dich auf deine eigene Kreativität zu besinnen und dich von unseren inspirierenden Inhalten mitreißen zu lassen. Denn jede:r hat das Potenzial etwas Einzigartiges und Wunderschönes zu erschaffen.

Werde gerne Teil der kreativen Community, folge uns auf Instagram, gib uns Feedback auf die aktuelle Ausgabe, oder vielleicht bist du sogar unser nächste Interviewpartner:in ?

Jetzt tauche aber erst einmal ein in die fröhliche Welt der Kreativität.

Birgit + Marianne

Für eine inspirierende, motivierende, kreative Community.

Wer *wir* sind

Birgit Kühr

Chefredaktion

Für mich ist Kreativität wie ein cooles Getränk an einem heißen Sommertag - erfrischend und belebend! Daher möchte ich auch andere motivieren, ihre eigene kreative Seite zu entdecken und Ideen und Visionen stolz zu präsentieren!

Marianne Körner

Chefredaktion & Gründerin

Ich liebe es, mit anderen Menschen kreative Dinge aus dem Boden zu stampfen. Challenges, Ausstellungen oder Online-Summits. Lass uns das kreative Spielen beginnen, wer weiß, wohin es uns führen kann..

Inhalt

Ausgabe No. 2

LOVE LIVE CREATE

01

Mein kreativer Lieblingsplatz

Kreative Lieblingsplätze in Deutschland und weltweit. ***Seite 6 - 12***

02

Eine Hommage an Monet

Eine Ausstellung in der die Werke von Monet lebendig werden. ***Seite 13 - 16***

03

Deine kreativen Rituale

Kreative Rituale entscheiden über unser Sein .

Seite 17 - 22

03/2

Interview Stephanie Hüllmann

Kreative Rituale und die 15-Minuten-Methode.

Seite 23 - 26

04

Textilkunst

Farbenfrohe Meisterwerke - Textile Arbeiten alseigenständige Kunstform.

Seite 27-31

05

Kreative Bücher

Zwei kreative Bücher im Test.

Seite 32-40

Deine Kreativität verbindet, motiviert, inspiriert.

Inhalt

Ausgabe No. 2

LOVE LIVE CREATE

06
Interview Eva Dragosits
Ein Interview mit Eva Dragosits, geführt von Birgit Kühr. **Seite 41 -49**

09
Visuelle Sprache
Wie finde ich meine visuelle Sprache. Eine Anleitung zum Selbststudium. ***Seite 59 - 64***

07
New York
Travel Journal und visuelle Eindrücke einer Reise nach New York. ***Seite 50 - 53***

10
Kreative Tipps
Was oder wer ist uns oder unseren Leserinnen aufgefallen. ***Seite 65 - 66***

08
Reisen inspiriert
Jede Reise hinterlässt visuelle Inspirationen und Emotionen. ***Seite 55 - 58***

Deine Meinung ***Seite*** 54

Ausgabe 3 ***Seite*** 71

Impressum ***Seite*** 72

Deine Kreativität verbindet, motiviert, inspiriert.

Kreative Plätze in Deutschland und weltweit

LOVE LIVE CREATE
DAS ONLINEMAGAZIN FÜR KREATIVE

Deine Kreativität inspiriert, verbindet, motiviert.

Verena Krause

Meine Hexenküche

Wenn ich anfange, mit den Pflanzen zu experimentieren, wird die normale Küche zur Hexenküche.
Hier stelle ich Farben aus Pflanzen her, mit denen ich dann experimentiere. Im Sommer bin ich 2-3 mal in der Woche hier, wenn ich frische Pflanzen ernten kann auch häufiger.

Verena Krause findest du auf Instagram unter wildfarbenwerkstatt.

Birgit Cresswell

My Sewing room

Hier habe ich alle meine Lieblingsdinge (z. B. Dinge aus meiner Kindheit oder Sachen, die meine Eltern gemacht haben) zusammen und fühle mich dadurch inspiriert. Ich bin so oft wie möglich in meinem Nähzimmer, wenn nicht zum Nähen, dann macht mich einfach nur hineingehen auch glücklich.

Birgit Cresswell findest du auf Instagram unter the_sewing_birgit

Gabriele Tippel

Mein Strickplatz

Hier stricke ich täglich, auch wenn es manchmal nur eine Stunde ist. Ich stricke Wandbilder, in einer besonderen Technik, experimentiere aber auch und erstelle Proben für meine Online-Kurse, in denen ich andere unterrichte ihre eigenen Designs zu erstellen.

Gabriele Tippel findest du auf Instagram unter gabrieletippelstrickdesign

Brigitte Courté

Mein Atelier: Mein Raum für Träume

Hier entstehen zurzeit meine Fineliner-Zeichnungen. In meinem Atelier bin ich jeden Morgen.
An den Wänden siehst du meine Leidenschaft für Pastell, dafür bin ich bekannt unter: Brigitte Courté Pastell-FaszinARTion

Brigitte Courté findest du auf Instagram unter pastell_faszination

Claudia Brasse

Mein Labor der Malerin

Mein Labor steht für Malen mit allen Stadien, die ein Bild dabei durchläuft. Außerdem zeichnen, denken, planen, verwerfen, analysieren, und Ideen entwickeln. Kreativität findet eigentlich überall statt. Auch bei "artfremden Arbeiten" und alles gehört zum Großen Ganzen dazu. Ich lebe ein kreatives Leben.

Claudia Brasse findest du auf Instagram unter claudia.brasse

Marianne Körner

Mein Atelier

Hier nähe ich textile Bilder, erschaffe Mixed-Media-Collagen,
schreibe Blogartikel, Magazine und Bücher. Kreiere Challenges, die Love-Live-Create-Summit
und unterstütze kreative Frauen in ihrem Business.
Marianne Körner findest du auf Instagram unter mariannekoerner

von Birgit Kühr

LOVE LIVE CREATE
DAS ONLINEMAGAZIN FÜR KREATIVE

Deine Kreativität inspiriert, verbindet, motiviert.

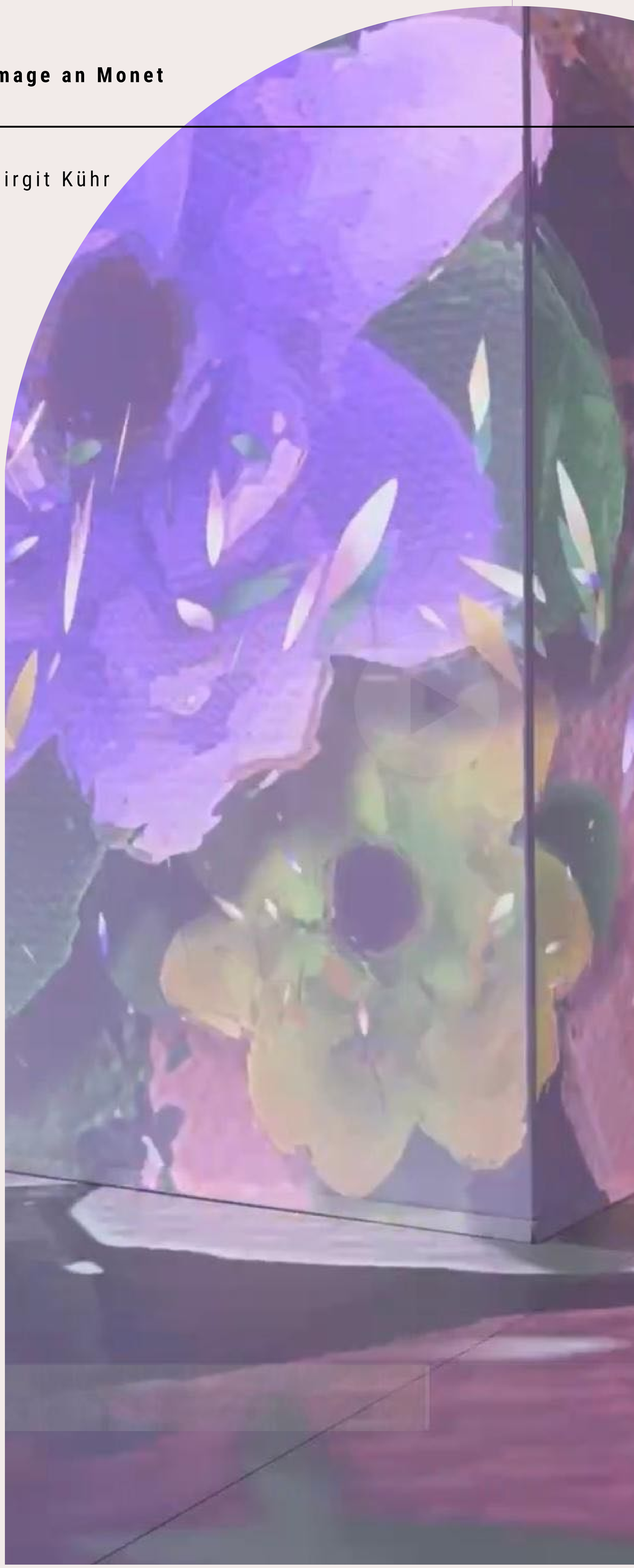
von Birgit Kühr

Eine Hommage an Monet - die Ausstellung, die seine Bilder zum *Leben* erweckt

Der französische Maler Claude Monet ist bekannt für seine beeindruckenden Landschaftsbilder und gilt als einer der Vorreiter des Impressionismus.
Ich konnte die beeindruckende Ausstellung Monets Garten - ein immersives Ausstellungserlebnis im März 2023 in New York sehen und sie zeigt nicht nur seine berühmtesten Werke, sondern bietet auch einen Einblick in sein Leben und seine Arbeitsweise.

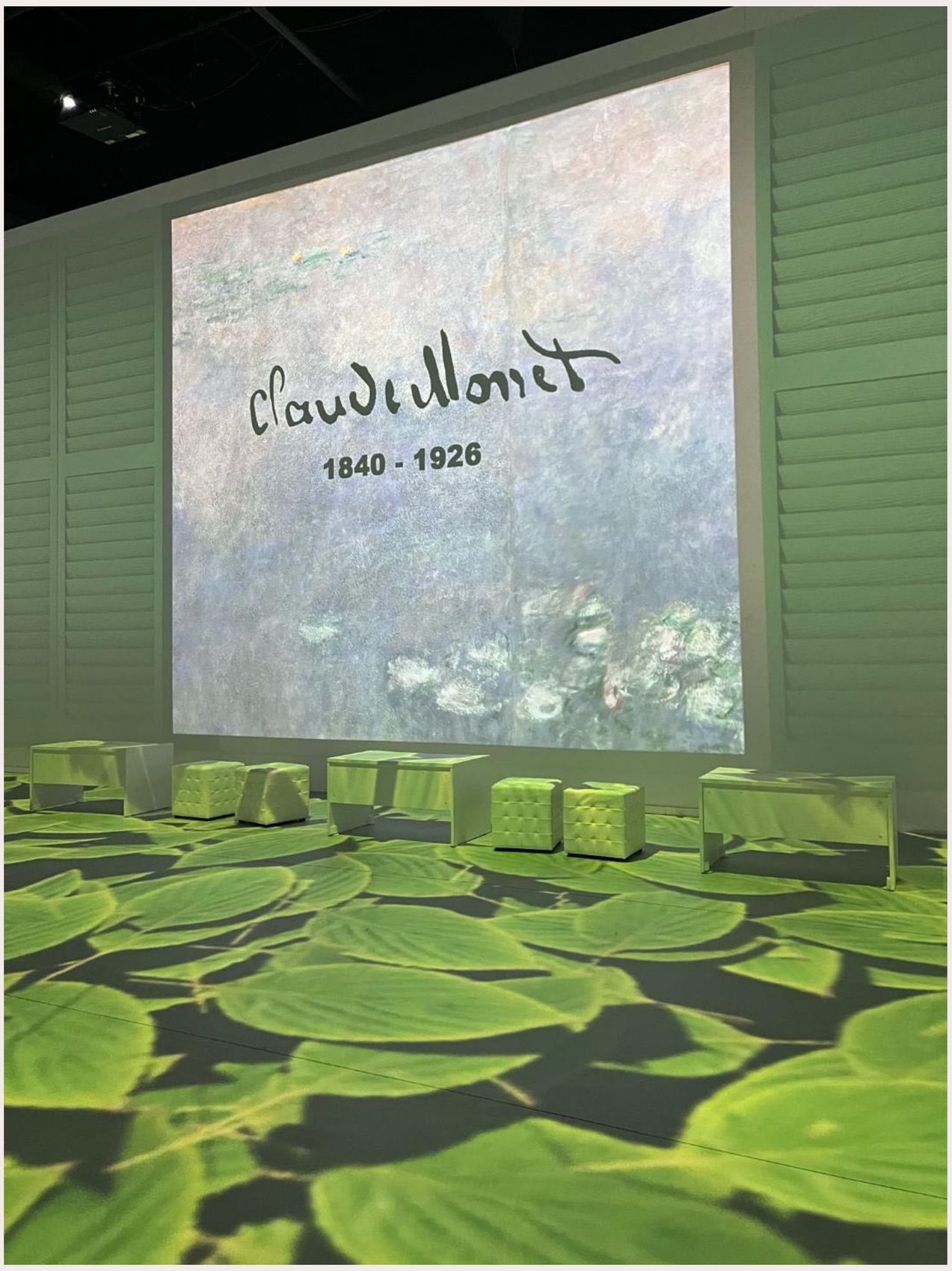
Die erste Station der Ausstellung nahm mich mit auf eine Reise durch verschiedene Räume, die darauf ausgelegt waren, das Gefühl zu vermitteln, in einem wunderschönen Garten mit vielen Blumen und Pflanzen in unterschiedlichen Farben und Formen zu spazieren.

Obwohl die künstliche Atmosphäre mit den Plastikblumen und dem gedämpften Licht vielleicht nicht jedermanns Geschmack trifft, ist der zweite Teil der Ausstellung äußerst informativ und interessant. Große Tafeln informieren hier über die verschiedenen Lebensabschnitte des Künstlers und seine dazugehörigen Schaffensphasen.



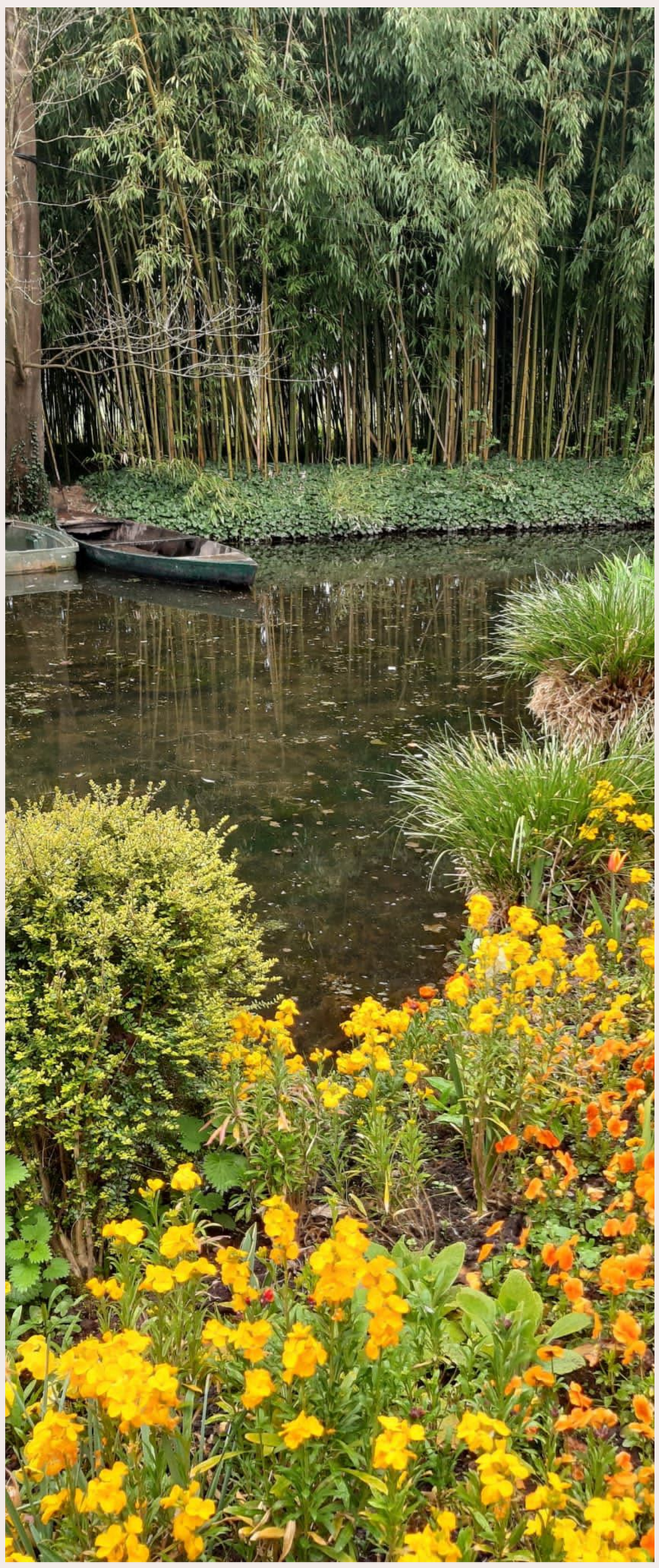
Besonders faszinierend fand ich die dritte Station der Ausstellung, in der Monets bekannteste Werke in einer atemberaubenden Videoinstallation präsentiert wurden. Die Kombination aus Musik und Projektionen erzeugte einen fast tänzerischen Effekt, bei dem die Bilder scheinbar an der Wand zu schweben schienen.

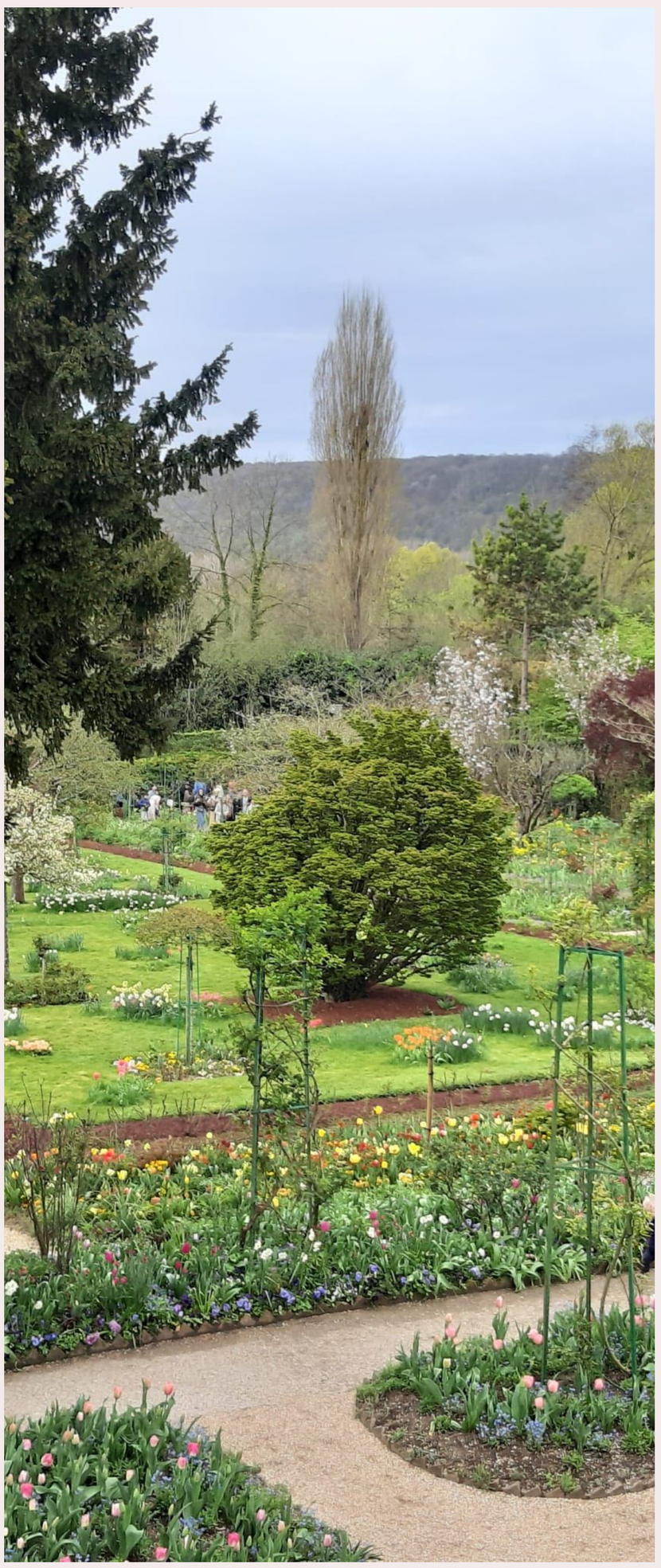
Die verschiedenen Kombinationen und Perspektiven der einzelnen Gemälde ermöglichten mir, in die Welt Monets einzutauchen und seine Werke in einem neuen Licht zu betrachten.
Ich war begeistert von dieser einzigartigen und lebendigen Art der Präsentation und konnte neue Sichtweisen auf das Leben, die Arbeit und die Kunst von Claude Monet gewinnen.
Dieses Erlebnis werde ich sicherlich nicht so schnell vergessen.



Alles in allem bietet die Ausstellung im Monet-Museum eine hervorragende Gelegenheit, mehr über einen der bedeutendsten Künstler des letzten Jahrhunderts zu erfahren. Wenn du Kunst liebst oder einfach neugierig auf Monet und seine Werke bist, solltest du auf jeden Fall einen Besuch in Betracht ziehen.

Die Ausstellung wird vom 27. Oktober 2023 bis zum 18. Februar 2024 in München zu sehen sein. Interessierte können sich auf der offiziellen Webseite über weitere Bilder und Ausstellungsorte informieren.





Die Bilder entstanden im April 2023 im Garten von Monet.

von Marianne Körner

LOVE LIVE CREATE
DAS ONLINEMAGAZIN FÜR KREATIVE

Deine Kreativität inspiriert, verbindet, motiviert.

von Marianne Körner

Deine kreativen Rituale

Wir machen in unserem Leben viele Entwicklungsschritte durch. Die Frau, die uns heute am Morgen im Spiegel gegenübertritt, ist diejenige, die wir selber durch unsere täglichen Gewohnheiten geformt haben.

Wir sind das Ergebnis unserer Rituale. Ein kleines Beispiel: Wahrscheinlich gehörst du auch zu denjenigen, die jeden Morgen ihre Zähne putzen. Deshalb spiegeln das deine Zähne zurück. Tätest du es nicht, wären sie vielleicht gar nicht mehr da. Positive Rituale haben positive Folgen.

Deshalb ist es so wichtig zu wissen, dass wir das Ergebnis unserer Taten sind. Denn dadurch haben wir einen direkten Einfluss darauf, was wir erreichen können.

Fokussieren wir uns nun auf deine kreativen Gewohnheiten und die Ergebnisse, die du dadurch erzielst: Weil du dieses Magazin liest, wette ich, dass du Gewohnheiten hast, die viel mit deiner Kreativität zu tun haben.

Übung Ich glaube, du wirst:

- (mindestens) eine kreative Leidenschaft haben,
- regelmäßig Zeit einräumen, um etwas Neues über dein Hobby zu lernen und darin immer besser zu werden,
- Zeit in den sozialen Medien verbringen, um dich zu zeigen oder dich inspirieren zu lassen,
- Frauen suchen, die ähnliche Neigungen haben,
- versuchen mit der Technik mitzuhalten, um dich auszutauschen,
- viel Geld für dein ”Hobby/ deine Leidenschaft” ausgeben
- einen Platz haben, an den du dich zurückziehst, um kreativ zu sein
- auf Ausstellungen und in Museen gehen, um andere Künstlerinnen/ Kreative zu sehen

von Marianne Körner

- Messen und spezifische Läden besuchen, um dich dort mit Material zu versorgen,
- ein paar Lieblingsläden Online haben, die auf deine Materialbedürfnisse spezialisiert sind
- dich vergleichen, wo du mit deiner Kunst/ Kreativität stehst

Jetzt bin ich gespannt, wie viele Kreuzchen du gesetzt hast.

Die Anzahl deiner Kreuze hat auch etwas damit zu tun, wie ernst es dir mit deiner kreativen Leidenschaft ist. Und daraus kannst du für dich ableiten, welche Gewohnheiten vielleicht künftig wichtig für dich sein könnten.

Bist du Typ ”Hobby” oder ”Profi”

Dein Hobby ist für dich Zeitvertreib, du möchtest entspannen und dir eine schöne Zeit machen. Deine Kreativität macht dich glücklich.
Du möchtest ernst genommen, gesehen werden und dich weiterentwickeln. Du hast einen Traum und wünscht dir: (einmal) in einer Ausstellung zu hängen, oder deine Werk/e anzubieten und zu verkaufen, oder Menschen zu unterrichten, die selber kreativ sind. Dann bist du Typ ”Profi”

Bist du lieber A, dann schaue, mit welchem Einsatz du die folgenden Tipps verfolgst. Du möchtest in Richtung B gehen, dann ist dieser Artikel für dich.

Hast du schon für dich gefunden, womit du wirklich herausgehen willst im Leben? Wofür du gesehen werden möchtest?

Was möchtest du im Kern mit der Welt teilen? Deine Kunst oder deine Expertise? Mit welchem deiner Träume beginnen wir? Ist es deine Bestimmung, dein Traum 1 oder 2?

- Du träumst davon, eine Künstlerin zu sein, die aus dem Rahmen fällt. Die gesehen wird und deren Arbeit von anderen bewundert wird. Du wünschst deinen Werken, dass sie ihr Leben lang beachtet und gut behütet werden. Du fühlst dich mit deinen Werken auf Lebenszeit verbunden. Schritt 1 für deinen Traum lautet: Erschaffe mehr von deinen Werken. Und richte deine Gewohnheiten in Richtung deines kreativen Arbeitsplatzes aus.

- Du träumst davon, deine kreative Expertise an andere weiterzugeben. Du möchtest deine eigene Begeisterung für das, was du erschaffst, auch in anderen wecken. Du weißt, dass Kreativität glücklich macht und möchtest anderen diese glücklichen Stunden schenken. Schritt 1 für diesen Traum lautet: Entwickle deine Expertise stetig weiter, aber beginne gleichzeitig, mit den ersten Kursen rauszugehen.

Damit haben wir in beiden Richtungen schon einmal die erste wichtigste Voraussetzung geklärt. Bei 1 geht es um physische ”Produkte” wie Bilder, Bücher, Materialien etc., die du selber erschaffen hast. Bei 2 geht es um ”dein Wissen”, welches du z. B. in Kursen anbietest. Damit handelt es sich eher um mentale Angebote.

Wie erreichen wir nun unsere Ziele, welche Gewohnheiten brauchen wir?

Es gibt nur eine einzige Einschränkung, warum du nicht in der Lage sein könntest, dein Ziel jemals zu erreichen. Diese Einschränkung bist du selber. Es ist der Moment,

- wenn du aufhörst daran zu glauben,
- wenn du zweifelst und
- wenn du deiner inneren Zweifler-Stimme mehr vertraust als deinem Traum.

Deshalb ist es viel wichtiger, sich immer wieder zu vergegenwärtigen, dass es einen Grund gibt, warum du genau diesen Wunsch ausgesucht hast. Oder könnten wir auch sagen, warum dieser Wunsch DICH ausgesucht hat?

von Marianne Körner

Verrückte Vorstellung, oder? Nicht nur du hast dir den Wunsch ausgesucht, sondern vielleicht hat der Wunsch dich ausgewählt. Und jetzt liegt es an dir, ob du Lust hast, ihn tatsächlich umzusetzen. Es ist immer deine Entscheidung. Machst du es nicht, setzt jemand anderes die Idee um.

Vielleicht hast du einen Wunsch ja bereits dein ganzes Leben in dir. Vielleicht klopft er immer wieder bei dir an. Dann darfst du ab heute aufhören, ihn zu ignorieren und dich daran gewöhnen, ihn umzusetzen.

Doch wie kommen wir nun vom Wunsch zur Realität?
Dafür gibt es in jüngster Zeit ein ’neues’ Wort: Manifestieren. Doch wie soll das funktionieren?

Manifestieren ist ein Begriff, der sich gerade größter Popularität und Beliebtheit erfreut. Was bedeutet Manifestieren im ursprünglichen Sinne? Die Ableitung aus dem lateinischen lautet: "manifestare", was so viel bedeutet wie "offenbaren" oder "bekannt machen”. Der erste Schritt beim Manifestieren ist deshalb, dass du dir selber diesen Traum eingesteht. Es dir selber deutlich machst, dass er in dir schlummert. Manifestieren ist die Idee, dass wir durch unsere Gedanken und Überzeugungen unsere eigene Wirklichkeit erschaffen oder beeinflussen können. Manifestieren beginnt immer mit deinen Gedanken, also auf der mentalen Ebene. Bleibst du auf der mentalen Ebene, ändert sich nichts.

Ohne den Schritt der Umsetzung bleibt es ein Wunsch. Denn manifestieren kann nur dann zum Erfolg werden, wenn wir beginnen von den Gedanken, also der mentalen Ebene in die Realität zu gehen, indem wir umsetzen. Erst wenn wir unseren Gedanken Taten folgen lassen, sind wir in der Lage uns unsere eigenen Wünsche zu erfüllen. Die Grenze dessen, was du erreichen kannst, liegt also in deiner eigenen Vorstellung (mental) UND den Schritten, die du gehen willst, um deine neue Realität zu erschaffen (Umsetzung).

Wenn wir im Stadium der Umsetzung angekommen sind, dann glauben wir im innersten daran, dass die Dinge für uns möglich sind.

Trotzdem ist es ein herausfordernder Weg, uns immer wieder zu überzeugen, dass wir es schaffen können, den ganzen Weg zu gehen. Eine Frage, die dir immer wieder durch den Kopf gehen wird, lautet: Schaffe ich es auch, geht das auch für mich?

Wir sind in der Lage, eine tiefe Verbindung zwischen uns und dem Ziel einzugehen. Diesen Glauben daran, dass es auch für uns möglich ist, nicht zu verlieren, ist unsere wichtigste Aufgabe.

Diese große Aufgabe, die wir uns selber gewählt haben, beginnen wir heute mit einem winzigen Schritt. Und so trivial es klingt, so wahr ist es. Jedes große Ziel beginnt mit dem ersten Schritt.

So winzig klein er dir erscheint. Steter Tropfen höhlt den

von Marianne Körner

Stein. Ein Sprichwort aus meiner Kindheit. Ich muss wohl daran geglaubt haben, denn sonst würde ich dir diese Worte jetzt nicht schreiben. Denn jedes Projekt, dass ich umgesetzt habe, war zunächst nur eine Idee. Die erste Ausgabe der Love-Live-Create Summit oder das Online Magazin waren zunächst Ideen. Ich bin der lebende Beweis, dass Ideen Wirklichkeit werden können. Was ist deine Idee? Lass uns beginnen, sie in die Realität zu holen.

Starten wir mit dem kleinsten Schritt: Was kannst du heute tun, um dich auf den Weg zu machen. Frag dich jeden Tag: Was kann ich heute tun für meinen Traum?

Es ist die Methode der kleinen Schritte. Manchmal heißt sie auch 15-Minuten-Methode. Wenn dir 15 Minuten zu lang erscheinen, setze dir 10 Minuten als Ziel.

Du möchtest deine Techniken verbessern: Was kannst du jeden Tag dafür tun? 10 Minuten üben? Super, das wäre in der Woche mehr als eine Stunde. Im Monat rd. 30 Stunden, im Jahr 360 Stunden, in 3 Jahren 1.080 Stunden. An manchen Tagen hast du mehr als 10 Minuten Zeit? Super. JEDE Minute bringt dich deinem Ziel näher. Akzeptiere keine Ausrede, 10 Minuten hast du immer übrig.

Du möchtest bekannter werden auf Instagram: Jeden Tag ein Post oder beginne kleiner. Jede Woche drei Posts genügen. Verwende lieber Zeit darauf, sie auszuwerten und besser zu werden, mit deinen 3 Postings. Das sind 3 - 7 Chancen, dass dich jemand wahrnimmt, dass du etwas lernst. Im Jahr sind es 156 - 364 neue Chancen.

Du möchtest ein Business aufbauen: Nimm dir jeden Tag Zeit für deine Kund:innen. Auch wenn sie noch nicht da sind. Dann sprich so lange mit deinen imaginären Kund:innen bis sie Realität sind.

Hole dir Unterstützung. Suche jemanden, der Zeit für deine Fragen und Wünsche hat. Es sollte aber jemand sein, die mit dem Thema vertraut ist. Eine Freundin, der die Partner sind keine gute Hilfe, wenn sie keine Expertise in diesem Bereich haben. Du würdest bei einem Materialeinkauf für deine kreative Leidenschaft ja auch nicht zu EDEKA gehen. EDEKA ist super - aber nicht für Ölmalfarbe

Ich hoffe, dir Inspirationen zum Thema Manifestieren gegeben zu haben. Für Fragen kannst du dich jederzeit an mich wenden. Das gilt natürlich für jeden Artikel in diesem Magazin. Deine Anregungen sind herzlich willkommen.

Zum Thema 15 Minuten Technik gibt es noch einen wichtigen Tipp von mir:

Bitte höre unbedingt in die Podcastfolgen #73 und #75 von Atelier-Talk hinein! Ich kann dir beide Folgen (und den ganzen Podcast!) nur ans Herz legen. Höre unbedingt hinein.

Atelier-Talk ist sowieso der Podcast, dem du unbedingt folgen solltest. Stephanie Hüllmann hat immer wieder spannende Gäste mit inspirierenden Interviews.

von Marianne Körner

Die beiden genannten Folgen (73 und 75) sind dabei ganz besonders hörenswert. Es begann mit der Frage, wie Künstlerinnen ihre kreativen Rituale in den Tagesablauf etablieren, Stephanie erhielt so viel Zuspruch zur ersten Folge, dass daraus gleich eine zweite wurde. Mit Feedbacks und ergänzenden Techniken, die ihr Publikum ihr als Tipp zukommen ließ.

Zur Einstimmung lies gerne noch ein Interview, dass ich mit Stephanie führte. Du findest es gleich im nächsten Kapitel.

Hier der Link zur Webseite von >> **Stephanie Hüllmann**

Interview mit Stephanie Hüllmann

LOVE LIVE CREATE

DAS ONLINEMAGAZIN FÜR KREATIVE

Deine Kreativität inspiriert, verbindet, motiviert.

Interview mit Stephanie Hüllmann

Hallo Stephanie, ich habe deine beiden Podcastfolgen zur 15 Minuten Technik gehört und nun habe ich natürlich noch ein paar Fragen an dich.

MK: Wann hast du mit deiner Kunst begonnen?

SH: Eigentlich habe ich schon immer Kunst gemacht, mir ist nur relativ spät erst klar geworden, dass es eine so überaus große Wichtigkeit für mich hat. Viel zu viele Jahre lang habe ich etwas „Vernünftiges“ gemacht und Kunst immer nur „nebenbei“. Wirklich als Künstlerin bezeichne ich mich seit etwa 2015 und bin seitdem auch eigentlich jeden Tag an der Kunst. Und zwar ganz unabhängig davon, ob ich an dem Tag Lust gerade dazu habe und mich „inspiriert“ fühle oder eben auch nicht. Kunst machen gehört für mich zum Tag dazu…genau wie das Zähneputzen, das du oben erwähnt hast.

MK: Kannst du uns ein Beispiel für ein kreatives Ritual von dir geben?

SH: Der Tag beginnt für mich mit zwei kreativen Ritualen. Als allererstes mache ich mir einen Kaffee und setze mich damit raus in den Garten. Jeden Tag und bei jedem Wetter. Und dann beginnt mein Ritual: während ich den Kaffee trinke, schaue ich mir, nach einem bestimmten Muster, meinen vorherigen Tag an. Ich denke darüber nach, was mir an dem Tag gutgetan hat, wie es mir ging und vor allem, was ich getan habe, das mir wichtig ist.

Jeden Tag versuche ich, drei kleine Schritte zu machen in den Bereichen, die mir wirklich am Herzen liegen. Das hat immer mit der Kunst zu tun, aber auch mit auf den ersten Blick ganz anderen Dingen: mit spazieren gehen, mit dem Austausch mit mir wichtigen Menschen, mit lesen oder schreiben. Nach diesen Reflexionen

von Marianne Körner

zum vorherigen Tag überlege ich, was mir für den aktuellen Tag wichtig ist und schreibe das auf. Dann gehe ich wieder rein und sofort für mindestens 15 Minuten an die Kunst.

Diese beiden Dinge tue ich jeden Tag. Jeden, jeden, jeden Tag. An Tagen, an denen ich früh das Haus verlassen muss, stehe ich früher auf für diese beiden mir so wichtigen Rituale.

MK: Was haben diese Rituale mit deiner Kunst zu tun?

SH: Das Nachdenken über den letzten Tag fokussiert mich und lässt mich den neuen Tag mit frischer Energie und neuen Ideen angehen.

Da ich mir den vorherigen Tag nach einem strukturierten Muster ansehe, das die ganze Woche zu einem schönen Ganzen zusammenwebt, sorge ich dafür, dass es mir gut geht. Und dass ich die Dinge und Menschen, die mir wichtig sind, mir jeden Tag bewusst vor Augen führe.

Das führt dazu, dass ich die Dinge, die mich nähren, nicht vernachlässige. Und so habe ich eine Art Grundenergie in mir, die mich immer wieder mit Freude die Dinge anpacken lässt, die mir wichtig sind.

Ich praktiziere dieses Ritual seit inzwischen weit über zehn Jahren - und ich kann nur sagen, es funktioniert. Das zweite Ritual, sofort mindestens 15 Minuten Kunst zu machen, ist noch nicht so alt. Aber es ist sehr wichtig geworden. Wenn ich den Tag mit 15 Minuten Kunst begonnen habe, dann weiß ich, dass ich das, was mir wirklich am Herzen liegt, schon getan habe.

Auch wenn der Tag viele blöde Pflichten und Termine für mich bereit haben sollte: Dem wirklich Wichtigen habe ich mich schon mal gewidmet und das tut mir unglaublich gut! Ich versuche, es natürlich nicht nur bei den 15 Minuten zu belassen und habe durch diesen schönen Tagesanfang auch meist die Kraft für mehr.

MK: Hattest du dir vorgenommen, ein Ritual zu beginnen, oder war es plötzlich da?

SH: Wie gesagt, vor gut 10 Jahren hat es begonnen. Und zwar durch einen „Zufall“. Ich konnte nicht mehr schlafen und habe mich dann mit einer Tasse Kaffee sehr früh morgens nach draußen gesetzt, weil mir drinnen im Schlafzimmer die Decke auf den Kopf gefallen ist. Ich setzte mich hin, dachte nach, warum der letzte Tag und so einige davor (...es war eine schwierige Phase in meinem Leben) so blöd waren und was ich gern an diesem neuen Tag anders machen wollen würde.

Trotzdem, als ich meine Tochter weckte, weil sie in die Schule musste, fühlte ich mich so wohl und positiv gestimmt wie lange nicht. Und ich beschloss, mir einfach mal den Wecker für den nächsten Morgen ganz früh zu stellen, um das noch einmal zu wiederholen.

Nach diesem zweiten Morgen wusste ich bereits, dass ich das ein Weilchen weiter machen möchte. Und nun ist es über zehn Jahre später und ich habe nie aufgehört. Nur die Technik des Reflektierens und Planens habe ich mit den Jahren verändert und ausgefeilt.

Interview mit Stephanie Hüllmann

von Marianne Körner

MK: Ab welchem Zeitpunkt meinst du, ist es ein Ritual? Eine Woche oder die berühmten 21 Tage oder erst nach Jahren?

SH: Oh, das ist eine interessante Frage! Ab wann… hmmm… Gefühlt würde ich sagen, dass alles, was man über 100 Tage lang macht, ein echtes Ritual ist. Alles, was kürzer ist, ist eine Phase. Was aber auch nicht zu verachten ist! Und ich denke, dass jedes Ritual als Phase beginnen muss, denn man muss erst einmal ausprobieren, was wirklich zu einem passt. Wenn man das herausgefunden hat, dann kann man es langsam weiter entwickeln, verändern, anpassen.

MK: Bist du als Künstlerin daran gewachsen, dass du dieses Ritual hast?

SH: Auf alle Fälle! Ich glaube, dass dieses Ritual verschiedene Funktionen in meinem Leben hat: Es strukturiert mich und meine Tage. Es streichelt mich und meine Seele, denn es zeigt mir, dass ich mich um mich kümmere und um die Dinge und Menschen, die mir wirklich wichtig sind.

Es stützt mich, denn es ist klar, wie ich meine Tage beginne. Es fokussiert mich. Und, ganz wichtig: es gibt mir Kraft und Energie, denn ich räume mir dadurch in meinen sehr viel Freude ein und beschließe, negativem weniger Raum zu geben. Jeden Tag. Ganz bewusst. Wenn ich zurückschaue, wo ich vor über 10 Jahren stand und wie ich war - ein riesiger Unterschied.
Danke für deine tollen Fragen, das hat mir viel Spaß gemacht!

Vielen Dank an Stephanie Hüllmann für diesen interessanten Einblick.

Hier geht es zu ihrer Webseite: Stephanie Hüllmann

von Birgit Kühr

LOVE LIVE CREATE
DAS ONLINEMAGAZIN FÜR KREATIVE

Deine Kreativität inspiriert, verbindet, motiviert.

von Birgit Kühr

Farbenfrohe Meisterwerke - Textile Arbeiten als eigenständige Kunstform

Stell dir vor, du stehst vor einem beeindruckenden Wandbild, das aus hunderten farbiger Quadrate zusammengesetzt ist und dich in seinen Bann zieht.
Jedes für sich ein kleines Kunstwerk mit eigener Aussage und Geschichte. Doch erst wenn man alle Quadrate zusammen betrachtet, entsteht ein einzigartiges Gesamtkunstwerk, das die Augen des Betrachters fesselt.

Die Kunst der Quadrate
"4900 Farben": Gerhard Richters Meisterwerke

Gerhard Richter, deutscher Maler und Bildhauer, hat mit seinem Werk "4900 Farben", das 2007 entstand, 196 einzelne bunte Farbtafeln zu einem Meisterwerk verbunden, das unterschiedlich angeordnet werden kann.
Die unterschiedlichen Farben und Töne erzeugen ein Gefühl von Rhythmus und Bewegung. Während sie gleichzeitig eine Untersuchung der Farbe selbst darstellen, geht es aber auch um die Freude der Betrachtung.

*R*ichter wurde zu dieser Arbeit durch Farbkarten aus Prospekten inspiriert und von Joseph Albers. Dieser war Maler, Kunstpädagoge und für wichtige Beiträge zur Farbtheorie bekannt.
Für ihn passten nur bestimmte Farben zu anderen Farben und es sei hohe Kunst, diese zusammenzubringen.
Gerhard Richter war dagegen der Meinung, dass man jede Farbe mit jeder Farbe zusammenstellen kann.
Mit dem Werk „4900 Farben“ hat er eindrucksvoll gezeigt, dass die Kombination von Farben unendlich viele Möglichkeiten bietet.
Diese Idee wird auch von vielen Textilkünstlerinnen und Quilterinnen umgesetzt, die mit ihren Arbeiten zeigen, dass die Kombination von Materialien und Farben einzigartige Ergebnisse hervorbringt.

Textile Arbeiten als eigenständige Kunstform

von Birgit Kühr

Die Liebe zum Detail: Textile Werke als Ausdruck von Kreativität und Hingabe

Bei zahllosen atemberaubend schönen textilen Arbeiten, wie Quilts, Mixed Media Collagen, Skulpturen aus Wolle und Stoff und bestickten und gefilzten Arbeiten, die hauptsächlich von Frauen mit viel Hingabe und handwerklichem Geschick genäht werden, spürt man die Liebe zum Detail und die Hingabe, die in jeder Arbeit steckt.
Jeder Stoffstreifen, jedes Quadrat, jedes Muster, jeder eingearbeitete Faden trägt zum Gesamtbild bei und macht die Arbeit zu etwas Besonderem.

Textile Arbeiten: Kunstwerke aus vielen kleinen Einzelteilen

Jedes Stück Stoff und jeder Fadenknäuel, die oft eine eigene Geschichte erzählen, werden sorgfältig ausgewählt, zugeschnitten und zusammengefügt, um schließlich ein Kunstwerk zu formen, das aus vielen kleinen Einzelteilen besteht.

Während Quilts und Textilarbeiten in den USA hoch geschätzt und in Museen ausgestellt werden, werden sie in Deutschland oft noch als reine Handarbeiten abgetan. Diese stereotype Zuordnung ist unfair und entwertet die Kunstfertigkeit, Kreativität und Ausdauer, die in jeder Arbeit steckt.

Textile Arbeiten als eigenständige Kunstform

von Birgit Kühr

Fadenkunst und Frauenpower- Sie sind Ausdruck von Kreativität und Engagement

Die Welt der Textilkunst bietet eine unendliche Vielfalt an Techniken, Materialien und Ausdrucksformen. Dabei geht es nicht nur um das Handwerkliche, sondern auch um die Bedeutung und Symbolik hinter den Arbeiten.
Viele Textilkünstlerinnen nutzen ihre Kunst, um politische und gesellschaftliche Themen zu reflektieren und aufzuzeigen.
Beispielsweise wurden schon während der Sklaverei in den USA Quilts von afroamerikanischen Frauen genutzt, um Nachrichten unhttps://www.heidi-drahota.ded Botschaften zu übermitteln.
Auch heute noch werden sie oft im Rahmen von politischen oder sozialen Kampagnen genutzt, wie zum Beispiel von ***Heidi Drahota*** in vielen ihrer Werke.

Durch die Verwendung von traditionellen Techniken wie Weben, Sticken oder Quilten, aber auch durch innovative Ansätze wie beispielsweise digitales Textildesign, entstehen faszinierende Werke mit einer eigenen Geschichte und Persönlichkeit. Dabei sind die Materialien oft genauso wichtig wie die Technik: von natürlichen Stoffen wie Baumwolle, Wolle oder Seide bis hin zu synthetischen Fasern oder Recycling-Materialien.

Die Textilkunst hat in der Kunstwelt oft einen besonderen Platz, da sie oft als "Frauenkunst" kategorisiert wird. Doch immer mehr Künstlerinnen brechen aus dieser Schublade aus und zeigen, dass Textilkunst genauso vielseitig und anspruchsvoll sein kann wie jede andere Kunstform.

Textile Arbeiten als eigenständige Kunstform

von Birgit Kühr

Wenn Fäden zu Kunstwerken werden: Diese Frauen begeistern mit ihren Textilkreationen

Anni Albers: deutsche Textilkünstlerin und Weberin, die für ihre innovativen Designs und ihre Arbeit am Bauhaus bekannt ist.

Sheila Hicks: Sie ist eine US-amerikanische Textilkünstlerin. Mit Wolle, Leinen und Seide knüpft, webt und spinnt sie immer wieder neue Formen und erschafft damit einzigartige Installationen und Skulpturen.
https://www.sheilahicks.com/

Magdalena Abakanowicz: Sie war eine polnische Bildhauerin und Textilkünstlerin, die monumentale Skulpturen aus Hanffasern und anderen Materialien erschuf.

Faith Ringgold: US-amerikanische Künstlerin, die in ihren Quilts und Mixed-Media-Arbeiten oft politische Themen behandelt.

Ghada Amer: Sie ist eine ägyptisch-amerikanische Künstlerin, deren gestickte Leinwände und Installationen Fragen zu Geschlecht, Sexualität und Feminismus aufwerfen.

Sonya Clark: US-amerikanische Künstlerin und Lehrerin, die für ihre innovativen textilen Arbeiten und Installationen bekannt ist.

Gabi Mett, Textilkünstlerin aus Deutschland, bestickt Arbeiten. Papierkunst und Collagen sind ihr Spezialgebiet.

Die genannten Künstlerinnen sind nur eine kleine Auswahl der talentierten Textilkünstlerinnen, die es gibt. Es gibt zahlreiche weitere Frauen, die mit verschiedenen Materialien und Techniken arbeiten und beeindruckende Werke schaffen.

Textile Arbeiten verdienen mehr Anerkennung: Maßnahmen zur Förderung als Kunstform

Textile Werke sollten als Kunstform anerkannt und geschätzt werden. Jedes Kunstwerk ist einzigartig und erzählt eine eigene Geschichte. Sie drücken Frauenpower und Kreativität aus, die in der Kunstszene angemessene Anerkennung finden sollte.

Welche konkreten Maßnahmen könnten ergriffen werden, um textile Arbeiten als eigenständige Kunstform zu fördern?
Schreibt uns, wir freuen uns auf Rückmeldungen!

Es wird höchste Zeit, dass textile Arbeiten als das anerkannt werden, was sie sind: wunderschöne und kunstvolle Meisterwerke.

Interessanter Artikel zu diesem Thema
https://www.textile-forum-blog.org/de/2021/09/textile-art-since-1945/

Deine Kreativität inspiriert, verbindet, motiviert.

von Birgit Kühr

Inspiration bei Ideenblockaden gesucht?

Die Antwort ist:

Ein neues Kreativbuch! Oder gleich zwei?

von Birgit Kühr

Schnipsel und Pixel
Michaela Müller
Haupt Verlag

Das neue Buch "Schnipsel und Pixel" von Michaela Müller, veröffentlicht im Haupt Verlag, ist ein inspirierender Leitfaden für alle, die kreativ sein möchten.
Mit einer Mischung aus analogen und digitalen Techniken zeigt das Buch auf 178 Seiten, wie man individuell gestalten kann, ob mit Skizzenbuch, Tablet, Pinsel, Plotter, Schere oder Scan.

Die Gestaltung des Buches ist sehr gelungen. Das Inhaltsverzeichnis besteht aus verschiedenen farbigen Icons, die dich durch das Buch navigieren.
Die Aufteilung in verschiedene Kapitel, wie "Werkzeuge", "Foto", "Collage", "Zeichnung", "Stempel", "Schablone", "Sonne", "Animation" und "Kommunikation" ist übersichtlich und gut strukturiert.
Jedes Kapitel ist farblich unterteilt und enthält seitliche eingeschobene Patches, die zusätzliche Informationen geben. Die abwechslungsreichen Bilder und detaillierten Informationen führen dich durch die Kapitel und QR-Codes leiten zu tollen Videos.

Besonders hervorzuheben ist, dass Michaela Müller analoge und digitale kreative Methoden vorstellt und sie zeigt, wie man beide miteinander kombinieren kann. Das ist für mich ein großer Mehrwert.

Schnipsel und Pixel | Michaela Müller

Michaela Müller beginnt mit Wissenswertem zum Thema analoge und digitale Werkzeuge, Foto und Collage. Sie stellt Malübungen vor, die dich in das Thema einführen. Mit dem Stempel - und Schablonendruck bekommst du ebenfalls Informationen über den Plotter. Selbst wenn du wie ich keinen Plotter hast, finde ich es eine gute Idee, sich mit dieser Technik zu beschäftigen. Das Thema Sonnendruck fand ich auch sehr spannend und wenn ich endlich mal wieder Sonnenstrahlen am Himmel entdecke, werde ich diese Technik bestimmt ausprobieren.

Schablonen zeichnen

Wenn du mit den Grundlagen des Schablonendrucks vertraut bist, kannst du auch zeichnerisch Motive entwerfen.

Software

- weißes Papier oder Rahmenvorlage
- evtl. Procreate oder alternative Zeichen-App

Hardware

- Bleistift
- schwarzer Filzstift, Marker oder Brushpen
- evtl. iPad mit Pencil oder anderes Tablet mit druckempfindlichem Stift

Um das Grundprinzip – alles muss mit dem Rand verbunden sein – anzuwenden, ist es am einfachsten, mit dem Rand anzufangen (1+2). Dafür kannst du dir als Vorlage leere „Bilderrahmen" erstellen. Quadrate, Kreise und auch Fische mit dickem schwarzem Rahmen, die du ausdrucken und ausschneiden kannst. Auf diesen kleinen Vorlagen kannst du zeichnend Motive entwerfen, die nicht wie beim Scherenschnitt symmetrisch sein müssen und einem lockeren Strich folgen. Dabei kannst du locker loslegen wie auf Seite 54 oder auch gegenständlich zeichnen.

Alternativ schneidest du dir Papiere zu und zeichnest den Rand direkt mit dickem schwarzen Filzstift nach. Der schwarze Stift hat wie das Seidenpapier beim Scherenschnitt den Vorteil, dass eindeutig klar ist, was stehen bleibt und was herausgeschnitten wird. Schwarz ist hier die Schablone, das Motiv, das jetzt weiß ist, wird später farbig gedruckt. Die Schablone ist also eine Negativ-Vorlage.

Die gezeichneten Motive kannst du genauso wie auf Seite 100 als Scan oder Foto digitalisieren, mit hohem Kontrast abspeichern und daraus die Plotterdatei für den Schablonenschnitt erstellen. (3) Einfache Kringel oder lockere Striche verwandelst du digital durch Spiegeln, Drehen und Vervielfachen in spannende Muster.

(4) Oder du zeichnest direkt digital: Auf dem Tablet setzt du genauso den schwarzen Rahmen um die Zeichenfläche. In der Zeichen-App Procreate kannst du durch Einstellung der Zeichenhilfe eine Symmetrie festlegen. Damit wird automatisch deine Zeichnung symmetrisch kopiert, ähnlich wie beim Scherenschnitt, das ist ein bisschen Zauberei und macht großen Spaß.

>> Die Vorlagen findest du hier:

Michaela Müllers Buch "Schnipsel und Pixel" ist voller wertvoller Info für alle, die sich kreativ betätigen möchten. Es ist optisch ansprechend, gut strukturiert und enthält viele nützliche Tipps.
Ob du gerade angefangen hast, dich mit selbstbedrucktem Papier und den verschiedenen Drucktechniken zu beschäftigen oder dich schon gut auskennst, „Schnipsel und Pixel" bietet für jede Kreative etwas und ist definitiv eine Empfehlung wert.

Das Buch wurde mir freundlicherweise vom Hauptverlag zur Verfügung gestellt.

Schnipsel und Pixel | Michaela Müller

Die Inspirationen aus dem Buch haben mich dazu animiert, sofort loszulegen. Innerhalb kürzester Zeit entstand ein kleines Notizbuch aus gebrauchtem Karton und einem selbstbedruckten Stoff. Ich bin ganz begeistert von dem Ergebnis. Wenn du genau wissen willst, wie das Buch mit den bedruckten Blättern entstanden ist, dann schaue dir die Anleitung dazu auf meinem Blog textilkreativclub an.

von Marianne Körner

Papier trifft Faden Anka Brüggemann

Papier trifft Faden
Buchseiten bunt bestickt
von Anka Brüggemann
aus dem Haupt Verlag
Im Buch finden sich 25 Projekte, die sich alle mit dem Thema Sticken auf Papier beschäftigen.

In Kurzform:
Das Buch hat mich total fasziniert, nicht nur, weil ich jetzt so tolle Ergebnisse habe, sondern auch, weil es mir so wunderschöne Stunden geschenkt hat. Es fing schon mit dem Highlight 'meditatives Faden aufwickeln' an und hörte bei meinem (derzeit) schönsten Werk, den 'aufgestickten Kreisen' auf.

Doch gehen wir der Reihe nach vor.
Das Buch hat 160 Seiten, Format 24 x 17 cm, Fotos der fertigen 25 Projekte und unzählige Fotos, die Schritt für Schritt zeigen, was zu tun ist, alle Fotos sind in Farbe. Viele Vorlagen, die 1 zu 1 als Schnittmuster oder zum Durchpausen für das Papier verwendet werden können. Jede Anleitung wird durch die Fotos und die Vorlagen zum 'einfach nachmachen' Projekt.

Im Inhaltsverzeichnis ist das Buch in Einleitung, Grundlagen, Nützliches, Dekoratives und Verspieltes eingeteilt. Die 3 Rubriken (Nützliches, Dekoratives und Verspieltes) sind mit Kullerpunkten eingeteilt in 4 Schwierigkeitsstufen. Das kann die Auswahl erleichtern, mit welchem Projekt man anfängt. Da ich im Sticken aber kein Neuling bin, habe ich meine Auswahl einfach nach der Methode 'das muss ich unbedingt haben' getroffen.

In der Einleitung schreibt Anka Brüggemann von ihrer Begeisterung für alte Bücher und Sticken.

Ein wirklich wichtiger Teil des Buches sind die Grundlagen, auf 13 Seiten finden sich die Informationen für die Materialauswahl, eine DIY Anleitung für eine Prickelnadel, Tipps und Tricks und die Stiche. Die Stiche sind natürlich besonders wichtig, wenn man so wie ich lange Zeit nicht mehr gestickt hat. Statt jeden Stich irgendwo zu suchen, blättert man einfach auf die entsprechende Seite.

Ich habe mir die Grundlagen erst einmal angeschaut, um in meinen Materialschränken zu gucken, was sich bereits alles in meinem Fundus befindet. Stickgarne, Bücher und Papier sind bei mir keine Mangelware, aber eine

Papier trifft Faden | Anka Brüggemann

Prickelnadel habe ich noch nie benutzt. Ich wusste gar nicht, dass es so etwas gibt. Mit der Anleitung wäre es super einfach gewesen, mir so etwas anzufertigen. Da ich aber auch noch die Filzunterlage brauchte, habe ich mir beides bestellt.

Was mich aber total begeistert hat, war Ankas Foto von den Wäscheklammern, auf denen sie ihr Garn aufgewickelt hat. Daaaaaas musste ich als erstes Projekt umsetzen, als solches war es gar nicht aufgeführt, deshalb hat das Buch für mich 26 Projekte statt 25.

Zu meinem Einkauf habe ich dann gleich noch 120 Wäscheklammern aus Holz hinzugefügt und bin jetzt stolze Besitzerin der Garn-Gäng, wie ich meine Sammlung jetzt nenne. Vertüderte (wie die Norddeutsche sagt) Garne gehören jetzt der Vergangenheit an. Das Projekt wurde für mich zu einem persönlichen Highlight, es war so meditativ und ich freue mich jetzt immer, wenn ich meinen Garnkasten hervorhole.

Das erste Stickprojekt gehört in die Rubrik 'Nützliches' und ist mit einem Punkt als einfaches Projekt deklariert. Die Idee ist, aus ausgestanzten Kreisen ein Geschenkpapier zu fertigen und einige der aufgebrachten Kreise zu besticken.

Ich fand das Bild so ansprechend, dass ich sofort entschied es umzusetzen. ABER niemals würde ich daraus ein Geschenkpapier erstellen! Das wäre mir viel zu kostbar, um es zu verschenken. Das würde ich nur für einen ganz, ganz besonderen Menschen oder Anlass machen. Deshalb habe ich überlegt, was ich aus der Idee mache. Da ich das Thema Kreise liebe und in meinen Mixed-Media-Arbeiten gerne Kreise als Motiv verwende, habe ich mir jetzt zwei Musterseiten angelegt, die in mein Skizzenbuch eingefügt werden. So habe ich die Idee ausprobiert und werde sie künftig in meinen Arbeiten einsetzen.

Was mir besonders an der Anleitung gefallen hat, ist die detaillierte Unterstützung von Anka. Ich hatte das Gefühl sie sitzt direkt neben mir, weil sie bei jedem Projekt in einer Spalte detailliert auflistet, welche Materialien ich jetzt hierfür brauche, welche Werkzeuge zum Einsatz kommen, auf welcher Seite ich die Vorlagen finde und wo die Anleitung für den verwendeten Stich steht. Und dann noch die Detailtipps zwischendrin.

Das nächste Projekt, was ich ausprobiert habe, war ein Projekt, bei dem auf einer Karte die verschiedenen Stickstiche ausprobiert werden. Das Projekt heißt Musterkarten und ist auch als einfaches Projekt deklariert. Die Idee fand ich super, weil ich lange nicht mehr gestickt habe und so gut noch einmal die Stiche üben konnte. Hier gab es auch wieder einen Spezialtipp, der mich total fasziniert hat. Die erste Karte habe ich noch ohne Farbe gearbeitet, weil ich den Tipp nicht gelesen hatte. Gleich bei der zweiten Karte habe ich den Rat befolgt und habe jetzt in meinem Musterbuch beide Varianten.

Mein drittes Projekt gehört in die Kategorie 'Dekoratives' und hat den Schwierigkeitsgrad 3 Punkte. Das würde ich

Papier trifft Faden | Anka Brüggemann

auch so einschätzen und auch hier hat mich das wunderschöne Foto von dem fertigen Projekt verführt. Durch die Fotos konnte ich mir erschließen, wie genau ich die Stiche setzen muss, damit nachher auch alle Kreise das fertige Bild ergeben. Ich bin mit meiner Umsetzung total zufrieden und werde hier auf jeden Fall weiter forschen. Wie sieht die Idee mit Quadraten, Rechtecken etc. aus. Die Idee hat definitiv Potenzial für künftige Mixed-Media-Arbeiten. Die Vorlage für den Kreis habe ich verwendet und es hat mir das Experiment total erleichtert, hätte ich erst einmal alles selber zeichnen müssen, wäre ich nicht so schnell zum Ziel gekommen.

Mir war es wichtig, noch ein viertes Experiment zu machen. Ich fand das Projekt 'Zitate' so schön, dass ich es unbedingt umsetzen wollte. Die Grundidee von Anka ist es, aus diesen Zitaten Tischkarten zu fertigen. Was für eine liebevolle Idee! Werde ich unbedingt umsetzen, für den Test habe ich mich für ein schlichtes Logo sticken von Love-Live-Create entschieden. Das ging schnell und ich konnte meine Fehler auf Karte 1 (ich hatte ein paar Löcher vergessen) gleich auf der nächsten Karte ausbessern.

Ich habe mich bei allen Experimenten für die minimalistischen Arbeiten entschieden. Es gibt natürlich viel mehr Projekte im Buch, die Themen haben wie z. B. Schafe, Pflanzen, ein Papierkleid mit Schuhen, ein Katzentrio, ein Mädchen mit Dutt, Sterne, Blätter, Familienporträts, Insektenschachteln, Blumentüten etc. Mit der detaillierten Anleitung bin ich davon überzeugt, dass mir jedes Projekt gelingen würde.

Ganz besonders hilfreich finde ich die Tipps und Tricks. Ich hatte das Gefühl, dass es Anka wichtig ist, alles preiszugeben und nichts zurückzuhalten, was wichtig sein könnte.

Was mich neugierig gemacht hat, auf das Buch war diese Kombination von Papier und Garn, ich hatte vorher noch nie den Account 'bookogami' wahrgenommen in meiner

Instagram Welt. Jetzt bin ich natürlich infiziert und folge Anka Brüggemann, die hinter dem Account steckt.

Warum hat mich das Thema neugierig gemacht? Ich habe eine Ausbildung zur Buchhändlerin und ich war mein ganzes Leben lang kreativ mit unterschiedlichsten Materialien. Aber diese Kombination meiner beiden 'Leben' hätte ich mir nie vorstellen können. Das hat mich amüsiert und gereizt, deshalb bin ich nun um eine wunderschöne Erfahrung reicher.

Gibt es auch etwas Negatives über das Buch zu sagen? Ehrlich gesagt nein, denn selbst wenn ich einige Stickprojekte für mich nicht relevant finde, sind genügend andere Projekte da, die reizvoll sind. Eine Hyazinthe auf einer Grußkarte holt mich jetzt nicht unbedingt ab, aber für den Fall schreibt Anka ganz richtig: Bei der Gestaltung sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Andere Motive, eine andere Größe oder Form - alles ist möglich. Wie wahr!!!

Für wen ist das Buch besonders geeignet: Wenn du gerne

Papier trifft Faden | Anka Brüggemann

mit Papier arbeitest und schon einmal gestickt hast. Man muss natürlich berücksichtigen, dass das Material Papier steifer ist als Stoff. Die vorgestochenen Löcher mit der Prickelnadel kannst du zwar von vorne sehen, aber du fühlst nicht unbedingt, wo du die Nadel von der Rückseite einstechen musst. Ich habe die Arbeit deshalb immer gedreht und geschaut, wo das Loch ist und die Nadel dort schon einmal platziert. Das bedeutet eine kurze Umgewöhnung, für mich machen aber die Ergebnisse diesen kleinen Mehraufwand auf jeden Fall wett. Außerdem ist es nur eine Frage der Gewöhnung. Und genau das macht ja auch den Reiz des Ganzen aus, etwas zu haben, was ein wenig außergewöhnlich ist. Sticken auf Stoff kann ja jede:r.

Dieses Buch habe ich vom Haupt-Verlag zur Verfügung gestellt bekommen, damit ich es euch hier vorstellen kann. Ich sage dafür von Herzen Dankeschön! Hätte ich es noch nicht in meinem Bücherschrank, würde ich es auf jeden Fall auf meine Wunschliste setzen. Die Ideen und Umsetzungen zeige ich gerne auf meinem IG-Account. Und wenn du demnächst Mixed-Media-Projekte mit Stickstichen siehst, kannst du sicher sein, dass sie aus meinen Experimenten mit diesem Buch stammen.

Schreib uns gerne in den Kommentaren, ob diese Buchbesprechung für dich hilfreich war. Dankeschön.

von Birgit Kühr

06

Kapitel

Ein Interview mit Eva Dragosits, geführt von Birgit Kühr.

Deine Kreativität inspiriert, verbindet, motiviert.

von Birgit Kühr

Interview mit Eva Dragosits

Ich hatte das Vergnügen, Eva Dragosits inmitten einer inspirierenden Workation zu treffen, die im Luxury Bed & Breakfast von Yvonne und Carsten Schnoor in Mojácar/ Andalusien stattfand. An einem sonnigen Tag Anfang April saßen wir auf der wunderschönen Terrasse und unterhielten uns in entspannter Atmosphäre.

Wer bist du und was machst du?

Ich bin Eva Dragosits und beruflich in 3 Bereichen unterwegs. Ich habe einen Backblog, (ichmussbacken.de) ein Texterin-Business, und ich bin nebenberufliche Lektorin für interkulturelle Kommunikation an der Fachhochschule Oberösterreich.
Es ist einerseits viel Arbeit, die drei Bereiche zu kombinieren. Auf der anderen Seite finde ich die Abwechslung sehr bereichernd. Ich bleibe bei den verschiedenen Entwicklungen am Ball, und das macht mir Spaß.

Du hast ein Onlinebusiness. Was machst du da?

Ich zeige anderen, wie sie Webseitentexte und Blogartikel so schreiben, dass sie im Internet auch gefunden werden.

Dazu braucht es Suchmaschinenoptimierung. Wenn man die Regeln nicht kennt, macht man Fehler, und die eigenen Blogartikel und Texte, die mit soviel Liebe geschrieben wurden, finden sich höchstens auf den hinteren Seiten im Internet. Niemand liest sie, und das ist voll frustrierend.

Ich schreibe auch Texte für Unternehmer*innen, die nicht selbst schreiben wollen und das auslagern wollen. Dazu kommt noch alles, was thematisch ins Bloggen und Texten reinspielt, etwa Kategorisierung, Schlagwörter, Bildbearbeitung und Keywordrecherche.
Das sind meine Angebote.

von Birgit Kühr

Ich finde es total interessant, dass du an der Hochschule unterrichtest und ein Onlinebusiness hast.
Und dazu ein 3. Thema, mit dem man eigentlich gar nicht rechnet. Wie bist du auf die Idee gekommen, einen Backblog zu starten?

Zuerst war der Backblog "Ich muss backen" da und aus dem hat sich das Texterin-Business entwickelt.
Der Blog ist entstanden, weil ich laktoseintolerant bin. Ich habe 2007 die Diagnose bekommen, und die ersten Jahre bin ich nicht gut klargekommen. Ich habe mir viele Informationen aus dem Internet suchen müssen.

Dort bin ich auf die ersten Blogs gestoßen. Das Bloggen war damals relativ neu, und ich fand auf Blogs Informationen, wie man laktosefrei kochen kann. Bloggen hat mich voll fasziniert, und so wollte ich unbedingt auch einen Blog haben.

Dann habe ich es einfach gemacht.

Ich habe schon als Kind gerne gebacken. Durch die Laktoseintoleranz war irgendwann klar, dass ich mit den gekauften Süßigkeiten nicht klarkomme. Wenn ich Süßes haben wollte, musste ich selbst backen.

Der Zeitpunkt, um den Backblog zu starten, war extrem schlecht, denn ich hatte gerade eine neue Ausbildung angefangen und einen neuen Job bekommen. Ich hatte eigentlich null Zeit.

Aber das war so ein starkes Bedürfnis!

Irgendwie habe ich dann den Blog mit WordPress erstellt. Ich kann mich gar nicht mehr daran erinnern. Aber mein Mann erzählt heute noch, dass er abends heimgekommen ist und ich ihm erzählt habe, dass ich nun einen Blog habe. Es waren schon die ersten drei Beiträge drauf.

Den Blog habe ich immer so nebenbei als Hobby geführt. Ich habe lange nicht begriffen, dass Leute Bloggen, um damit Geld zu verdienen. Für mich war das nur Spaß.

Die Blogger-Szene war damals auch ganz anders! Viel lockerer, und auch die rechtlichen Anforderungen waren nicht so wie heute. Social Media war noch nicht so verbreitet, wie jetzt. Auf dem Blog war viel Kommunikation durch die vielen Kommentare direkt unter den Blogbeiträgen. Es war total nett.
Die Arbeit am Blog ist aber mit der Zeit so intensiv geworden, dass ich mir dachte, dass es so nicht weitergehen kann. Für ein Hobby war es zu arbeitsintensiv, und für einen Job brachte es zu wenig Einnahmen. Ich habe dann lange überlegt, was ich mit dem Blog machen kann, und mir ist nichts eingefallen. Andere Foodbloggerinnen haben Kochschulen, Fotokurse angeboten, oder Food-Styling. Ich wollte das alles nicht machen. Ich wollte nicht professionell backen.

Erdbeer-Käsesahnetorte

von Birgit Kühr

Aber auf einmal war mein Blog verflixt groß, und ich hatte keine Ahnung, wieso. Irgendwann fiel mir auf, dass meine Beiträge ziemlich gut gefunden werden. Ich habe gemerkt, dass meine Leserinnen meine Texte mögen. Da habe ich angesetzt und mich im Texten und Bloggen weiter gebildet. So ist aus dem Blog heraus mein Texterin-Business entstanden, womit ich nie gerechnet hätte.

Wie hast du deine Webseite mit der ganzen Technik erstellt?

Es war damals einfacher als jetzt. Ich hatte irgendein Blog-Design ausgewählt; die Optik von Blogs war früher nicht so wichtig. Genauso wie die Datenschutzerklärung und das Impressum. Es war eine gute Idee, wenn man das hatte, aber man wurde deswegen nicht abgemahnt.

Ungefähr 2018 wurde die DSGVO umgesetzt, und da habe ich viele Blogger-Kolleg*innen verloren. Alle diese Regeln und rechtlichen Anforderungen, das war für viele einfach zu viel Aufwand.

Joghurttorte

Schoko-Mousse Torte

Wo findest du Ideen?

Ideen finde ich überall. Ich habe mindestens 300 Back- und Kochbücher daheim. Ich gehe auf Flohmärkte und kaufe alte Backbücher. Mein ältestes Backbuch ist von 1896, in Kurrentschrift. Ich habe letztens ein Rezept von 1896 nachgebacken, eine Art Apfelstrudel, weil es mich einfach interessiert hat.

Das geht automatisch. Wenn ich das Rezept lese, entsteht in meinem Kopf schon mein eigenes Rezept. Und dann will ich das halt unbedingt machen.

Wenn ich irgendwann einen thematischen Hänger habe und mir nichts einfällt, dann nehme ich meine Backbücher, und dann geht’s schon wieder. Oder ich lese Back-Zeitschriften, und dann rattert es automatisch im Kopf. Dann denke ich mir: Das ist gut, statt Nüssen nehme ich Mandeln, statt Orangen Zitronen, statt Schlagrahm lieber Milch oder eine Joghurtmischung oder Buttermilch.

Das geht automatisch. Wenn ich das Rezept lese, entsteht in meinem Kopf schon mein eigenes Rezept. Und dann will ich das halt unbedingt machen.

Ich muss backen, das stimmt schon!

von Birgit Kühr

Das ist ja auch total kreativ!

Ja, ich kann es nicht stoppen. Ich träume manchmal von Kuchen. Oder liege abends im Bett und überlege mir, wie ich die Kuchen abändern kann.

Und dann muss ich es einfach machen.

Die Fotos auf deinem Blog sehen sehr professionell aus.

Ich habe vor vielen Jahren analog ganz gut fotografiert; die Umstellung auf digital fiel mir schwer.

Am Anfang habe ich Food-Fotografie gehasst. Ich fand das so fad. Ich hatte auch die Tools und das Equipment nicht dazu. Aber ich viel über Food-Fotografie gelesen.

Meine ersten Food-Fotos sind schrecklich. Wenn man die ersten Blogbeiträge anschaut, muss ich lachen. Aber das war halt damals so, das waren meine Anfänge. Ich habe dann ständig nachgebessert, bin einfach mitgewachsen und habe dazu gelernt.
Und mittlerweile fotografiere ich gerne, und es macht mir Spaß.

Topfentorte

Wie viel Zeit brauchst du für einen Blogbeitrag?

Vom Zeitaufwand her mache ich es so, dass ich jedes Wochenende backe und fotografiere. Das dauert je nach Rezept 2-5 Stunden fürs Backen, mindestens. Der Kuchen muss dann auskühlen, ich muss ihn fürs Fotografieren herrichten und fotografieren.

Das Fotografieren dauert im Schnitt eine Stunde. Wenn ich müde bin, sind die Bilder nicht gut. Aber auch das passiert, und das ist ok.

Dann kommt das Bloggen dazu, also den Blogbeitrag schreiben, die Bilder bearbeiten, alles hochladen und einstellen und verschlagworten. Das dauert schon nochmal 3 Stunden.
Im Schnitt brauche ich zwischen 7 und 10 Stunden pro Blogbeitrag.

von Birgit Kühr

Für dich hat sich aus dem Backblog das ein oder andere ganz interessante Projekt ergeben.

Ja, schon. Was ich mir heimlich gewünscht habe, aber womit ich nicht damit gerechnet hätte, war es, ein Backbuch herauszubringen. Ein Bekannter, der beim Humboldt Verlag publiziert, hat den Kontakt zum Verlag hergestellt, und nun ist im Februar mein erstes Backbuch erschienen:

Laktosefrei backen: Köstlichkeiten von süß bis herzhaft

Können die Rezepte in deinem Backbuch auch mit „normalen Zutaten“ umgesetzt werden?

Auf jeden Fall! Die Leute, die keine Laktoseintoleranz haben, können einfach ihre gewohnten Zutaten verwenden. Das schmeckt und funktioniert alles.

Umgekehrt ist es schwieriger. Leute, die laktoseintolerant sind, können nicht einfach auf laktosefreie Produkte umsteigen, da es die passenden Produkte halt nicht immer gibt.
In vielen Fällen geht es, zum Beispiel Milch ist kein Problem. Schwieriger wird es bei Schokolade, Karamell, Mascarpone oder Crème fraîche. Das ist alles laktosefrei nicht so leicht aufzutreiben.

Im Buch sind die Tricks und Kniffe drin, wie man bestimmte Zutaten ersetzen kann, und wie man auch mit Laktoseintoleranz Kuchen essen kann, die so schmecken, wie man es gerne hätte. So, wie sie eben schmecken sollen. Nicht trocken, staubig, geschmacklos oder chemisch. Sondern ganz normal.

von Birgit Kühr

In deinem Buch sind wie viele Kuchen?

In dem Buch sind um die 80 Rezepte. Es sind sechs Grundrezepte, zum Beispiel für laktosefreien Schoko-Aufstrich, laktosefreies Karamell, laktosefreie Buttermilch und laktosefreien Frischkäse. Damit kannst du die Produkte ersetzen, die du nicht laktosefrei zu kaufen bekommst.

Die meisten Rezepte sind süß. Es sind auch ein paar herzhafte Rezepte dabei, wie Käseplätzchen mit Harissa, Flammkuchen und Pizzabrötchen.
Was sind für dich deine Lieblingsrezepte?
Das eine ist der Nussstrudel, nach dem Rezept von meiner Wiener Oma. Als sie verstorben war, fand man in ihrem Nachlass einen Brief, in dem sie schrieb, dass der Nussstrudel, den sie im 2. Weltkrieg ihrem Mann nach Frankreich in die Kriegsgefangenschaft geschickt hat, leider wieder zurückgekommen sei. Und das tat ihr total leid. Daher hänge ich an dem Rezept; das ist persönlich für mich. Außerdem schmeckt der Nussstrudel wirklich gut, und er ist bei meinen Leserinnen sehr beliebt.

Flammkuchen mit Camenbert und Feigen

Zitronentarte

Ansonsten mag ich gerne die Peanutbutter-Würfel. Ich habe ja ein Jahr in den USA gelebt, und da ist Peanutbutter sehr beliebt. Dieses Rezept ist ein ganz einfaches No-bake-Rezept, jeder liebt diese Würfel. Die Peanutbutter-Würfel sind auch super, wenn viele Leute auf Besuch kommen. Sie sind so kalorienreich, dass alle genug Nachtisch haben. Da geht keiner hungrig nach Hause.

Es gibt noch so viele Rezepte, die ich gerne mag! Vielleicht noch ein typisch österreichisches Rezept: ein Kaiserschmarren-Rezept mit Zwetschgenröster.
Das gibts bei uns rauf und runter.

Wenn du zurückblickst in deine Kindheit, hat sich das abgezeichnet, dass du später mal so besonders kreativ bist und das in vielen Bereichen?

Ja, das ist durchaus möglich. Ich weiß, dass ich meine Freundin dazu gedrängt habe, dass wir uns stundenlang in der Thujenhecke versteckt haben und Blätter auf Papier geklebt haben. Sie war nicht so glücklich, aber mir hat das richtig Spaß gemacht. Und ich habe auch sonst immer etwas gemacht und gebastelt.

von Birgit Kühr

Gebacken habe ich auch schon sehr früh. Mein allererstes selbstgemachtes Rezept war ein Müsli nach den Pumuckl-Büchern. Ich war damals so klein, 7 oder 8 Jahre alt, und musste auf die Arbeitsplatte in der Küche klettern, um überhaupt an die Schränke zu kommen, damit ich die Schüsseln und die Haferflocken holen konnte. Dann habe ich mir mein Pumuckl-Müsli zusammengepanscht.

Mein erster selbstgebackener Kuchen war eine Punschtorte. Ausgerechnet so eine aufwendige Torte! Da waren Semmelbrösel drin, und ich konnte kaum glauben, dass Brot in eine Torte kommt. Ich habe mich fast gefürchtet beim Kosten, aber die Torte war gut.

Und ansonsten habe ich in Tirol, in unserem Bergdorf, im Handarbeitsunterricht in der Volksschule Fäustlinge gestrickt, sogar schon mit Zopfmuster. Im Gymnasium habe ich Pullover gestrickt, gehäkelt und genäht, Bauernmalerei gemacht. Gemalt habe ich total gerne, und geschrieben habe ich auch immer schon. Ja, ich glaube schon, dass ich mich mit kreativen Dingen in der Kindheit sehr beschäftigt habe.

Du warst ja dann auch weiter kreativ.

Das ist mir geblieben. Ich habe immer wieder gemalt, habe Gold geschmiedet, wollte kurzfristig Goldschmiedin werden. Den Plan habe ich dann doch wieder verworfen.
Ich habe Emaille-Schmuck gemacht, fotografiert, habe in der Dunkelkammer schwarz/weiß Bilder entwickelt. Bin mit zwei Fotoapparaten auf Exkursionen in die Toskana gefahren, einer war für Farbbilder, der andere für Schwarz-Weiß-Bilder.

Eigentlich schon ein bisschen verrückt.

Was habe ich sonst noch gemacht? Ich habe eine Patchwork-Decke aus meinen alten Jeans genäht. Erst habe ich die alten Jeans gesammelt, zurechtgeschnitten, und dann eine richtig schöne, dicke, stabile Decke daraus gemacht. Die haben wir mit an den Strand genommen.
Eine zweite Decke entstand aus lauter alten Stoffresten, die ich in meinen Schränken gefunden habe. Taschen habe ich ebenfalls genäht. Nicht gut, aber das ist egal. Hauptsache, es machte Spaß!

Man wird ja eh immer besser, wenn man sich damit beschäftigt.
Das ist auf jeden Fall so. Dass man den inneren Kritiker und die Vorstellung, ich mache etwas, das 100 Prozent perfekt wird, verabschieden sollte. 80 Prozent reicht oft vollkommen aus.

Ich wollte es einfach ausprobieren, ob es was für mich ist.

Ich habe chinesische Kalligrafie probiert, mit Tuschesteinen, weil mich genau dieser Prozess, das Tusche-Anrühren, so fasziniert hat. Das war dann auch nicht meins, aber ich wollte es austesten. Buchbinden mit marmoriertem Papier, mit Kleisterpapier, habe ich auch probiert. Da bin ich auch nicht drangeblieben.

Aber Fotografieren und Backen, das passt gut. Und Stricken tue ich natürlich auch noch.

von Birgit Kühr

Hast du ein nächstes Projekt, von dem du uns erzählen willst?

Bei meinem Backbuch steht jetzt Pressearbeit an. Das finde ich weniger kreativ, aber das muss einfach sein. Denn mein Buch soll in die Welt hinaus.

Ich brauche dann zur Abwechslung am Abend immer mein Strickzeug. Da arbeite ich im Moment an einem ärmellosen Top für den Sommer. Für das nächste Projekt ist die Wolle auch schon daheim. Dann wollen wahrscheinlich die Kinder wieder, dass ich etwas für sie stricke. Und ehrlich gesagt, wenn ich mit dir so rede, dann hätte ich wieder Lust, meine alten Jeans zu sammeln und eine Decke zu machen. Das war schon eine coole Sache. Die alte Decke mussten wir irgendwann im Müllcontainer zurücklassen, weil sie schon so verbraucht war.

Fällt dir noch etwas ein, was du gerne gesagt hättest?

Ich finde wichtig, dass man nach dem Bauchgefühl geht. Wenn ich spüre, dass ich etwas machen will, dann mache ich es auch. Dieser Backblog ist für mich echt das beste Beispiel. Das war ein völlig sinnloses Projekt. Niemand hat es verstanden. Ich auch nicht.

Aber aus dem hat sich etwas ergeben. Es ist nicht der größte Blog auf dem deutschen Markt, aber das macht ja nichts. Es ist für mich etwas, wo ich mich einbringen kann, wo ich mich austoben kann.

Und in Zeiten, wo es schwierig war - ich habe einige harte Zeiten hinter mir - da hat mir das Bloggen viel Halt und Struktur gegeben. Weil ich gewusst habe, für den Blog möchte ich etwas machen, da möchte ich dranbleiben. Wenn man bloggt, kann man nicht in ein Loch hineinfallen.

Daher finde ich das Bloggen ideal. Gerade wenn man zu einem Thema bloggt, das einen interessiert und wo vielleicht auch Leserinnen darauf warten, dass ein Input kommt, dann motiviert das.

Etwas zu finden, was für einen selber passt, das ist toll. Auch wenn die Umgebung sagt, das ist ein bisschen verrückt.

Dann sollte man es trotzdem machen.

Ich finde, man kann jeden nur ermutigen, Ideen oder Projekte und umzusetzen und einfach loszulegen.
Ich denke, das war ein schöner Abschluß!
Danke dir.

Danke liebe Eva!
Ich habe mich so gefreut, dir zuzuhören. Die wertvollen Einblicke in dein Leben, deinen Werdegang sowie von all deinen Erfahrungen zu hören - es war einfach nur inspirierend!

von Birgit Kühr

LOVE CREATE LIVE CREATE

DAS ONLINEMAGAZIN FÜR KREATIVE

Deine Kreativität inspiriert, verbindet, motiviert.

von Birgit Kühr

New York City

Von Wolkenkratzern, Stadtteilen und kulturellen Schätzen

Ein Blick auf die faszinierenden Gebäude von New York City

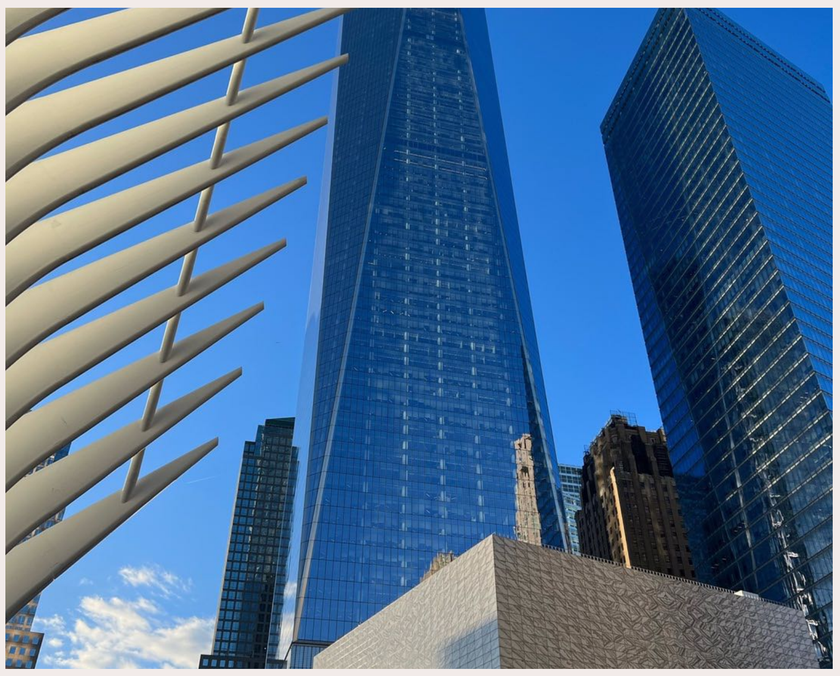
Ich bin total begeistert von New York.
Die Vielzahl an beeindruckenden Gebäuden und der Trubel überall stören mich überhaupt nicht. Ganz im Gegenteil, ich tauche gerne in die Stadt ein, wenn ich durch die Straßen spaziere.
Die teils ohrenbetäubende Geräuschkulisse gehört für mich einfach dazu und macht das Flair der Metropole noch authentischer.
Ich liebe es, die verschiedenen Stadtteile zu erkunden und die unterschiedlichen Atmosphären zu erleben.
Egal ob im geschäftigen Manhattan oder im hippen Brooklyn, New York hat für mich einfach eine ganz besondere Anziehungskraft.

Die Freiheitsstatue, ein Symbol für Freiheit und Demokratie, gehört zweifellos zu den bekanntesten Wahrzeichen der USA. Das Empire State Building, einst das höchste Gebäude der Welt, zieht noch immer viele Touristen an.
Das Chrysler Building mit seinem einzigartigen Art-Deco-Stil und das Flatiron Building mit seiner charakteristischen dreieckigen Form sind weitere architektonische Meisterwerke in Manhattan.
Die St. Patrick's Cathedral, eine der größten katholischen Kathedralen der USA, beeindruckt mit ihrer eindrucksvollen Architektur.
Grand Central Terminal, ein historischer Bahnhof im Herzen von Manhattan, ist ein berühmtes Wahrzeichen der Stadt mit einer beeindruckenden Beaux-Arts-Fassade und einem berühmten Sternenhimmel.

von Birgit Kühr

.Die New York Public Library, eine der größten Bibliotheken der Welt, ist ebenfalls ein Wahrzeichen der Stadt mit ihrer beeindruckenden Architektur und den ikonischen Löwenstatuen vor dem Eingang.
Das Solomon R. Guggenheim Museum, ein berühmtes Museum für moderne und zeitgenössische Kunst, ist in einem einzigartigen zylindrischen Gebäude untergebracht und ein Muss für jeden Kunstliebhaber.
Last but not least ist The Oculus, ein spektakulärer neuer Bahnhof im World Trade Center-Komplex, ein architektonisches Meisterwerk mit seiner futuristischen, flügelartigen Struktur und dem atemberaubenden Innenraum.
Alle diese Gebäude sind Teil der faszinierenden Skyline von New York City und beeindrucken jeden Besucher auf ihre eigene Art und Weise.

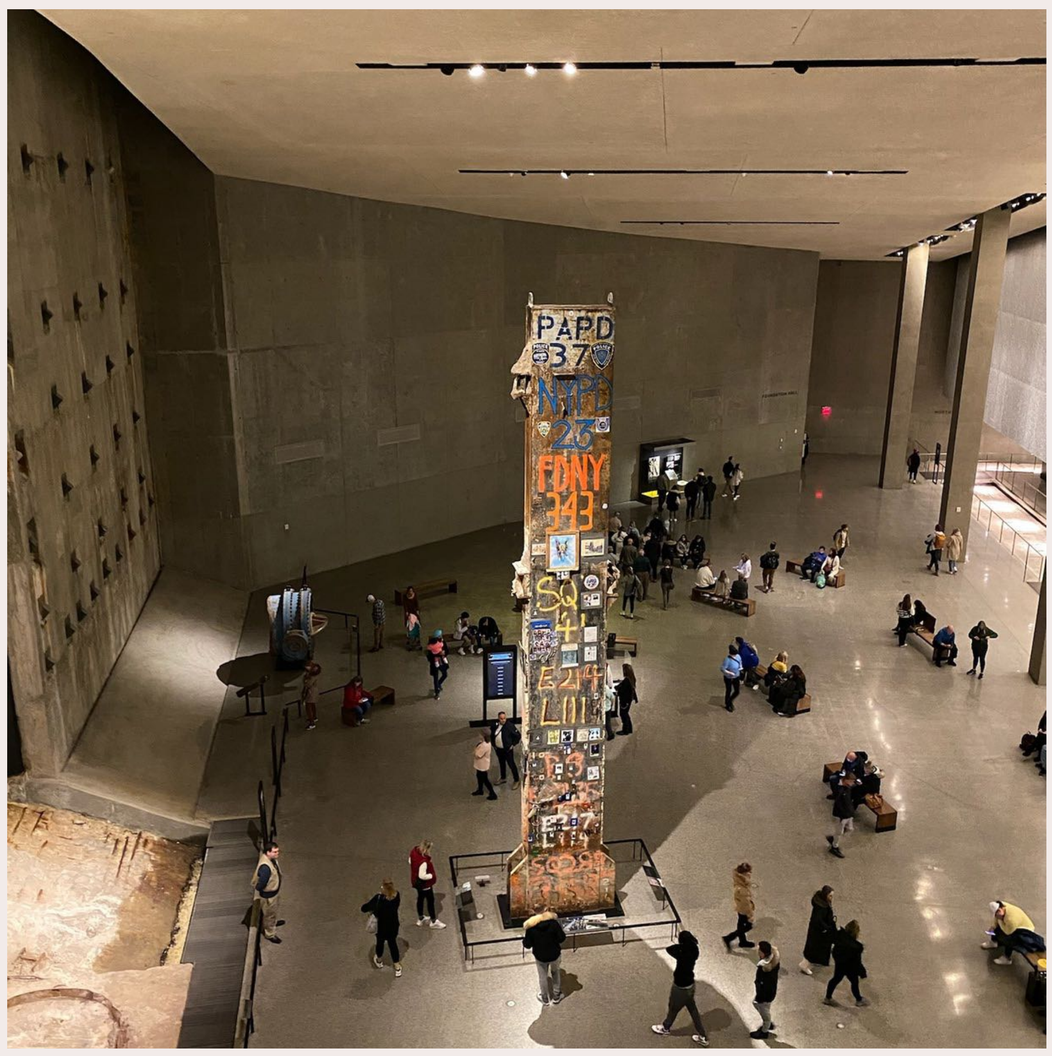
TOP THINGS TO SEE IN New York

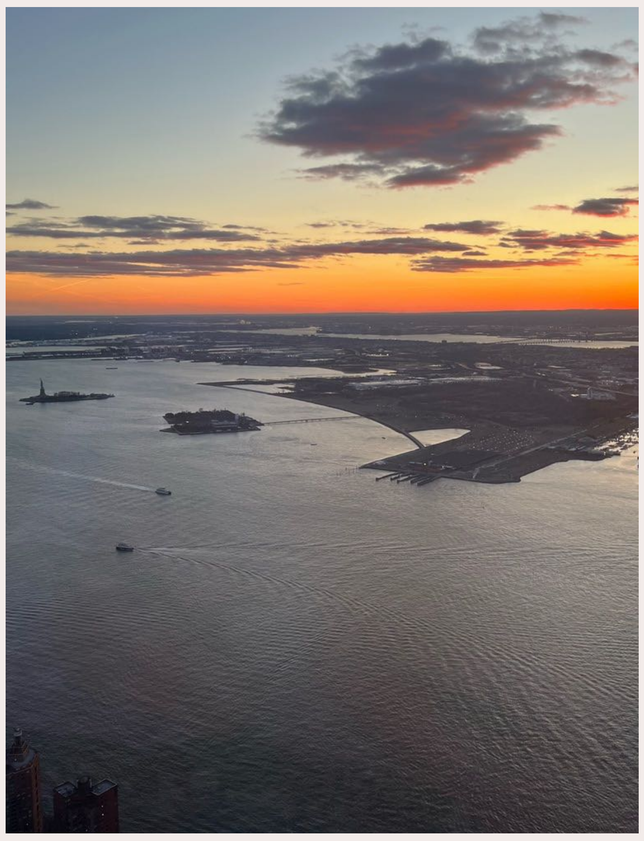


von Birgit Kühr

Ein emotionaler Besuch im 9/11 Museum

Vom Besuch des 9/11 Museum war ich tief beeindruckt.
Die Ausstellung zeigt die Ereignisse des Tages und die Geschichte des World Trade Centers.
Ich sehe Fotos, Videos und Überreste von Gebäuden und Gegenständen, die das Ausmaß der Zerstörung zeigen.
Ich sehe Bilder von Feuerwehrleuten, die ohne Rücksicht auf ihre eigene Sicherheit in das brennende World Trade Center eilten, um Leben zu retten.
Ich höre Geschichten von Menschen, die ihre eigenen Bedürfnisse zurückstellten, um anderen zu helfen, sei es bei der Evakuierung des Gebäudes oder bei der Versorgung der Verletzten. Das 9/11 Museum ist eine sehr emotionale Erfahrung, die mich daran erinnert, wie wichtig Zusammenhalt und Solidarität sind.





Der atemberaubende Ausblick vom One World Trade Center

Das One World Trade Center hingegen steht für die Erneuerung Lower Manhattans nach den tragischen Ereignissen vom 11. September 2001.

Die Besucherterrasse des One World Centers bietet einen atemberaubenden Blick über New York City und das Erlebnis beginnt bereits mit der Fahrt im Fahrstuhl.
Der Aufzug bringt die Besucher in 47 Sekunde auf die Aussichtsplattform, die sich in der 102. Etage befindet. Während der Fahrt wird ein spektakulärer 360-Grad-Panoramablick auf die Stadt präsentiert und du kannst sehen, wie sich das Stadtbild von New York City verändert, je höher der Fahrstuhl fährt.
Es ist ein unvergessliches Erlebnis, das ich nur empfehlen kann.
Am besten kommt du ca. 1,5 Stunden vor Sonnenuntergang, dann kannst du Manhattan bei Tag, den Sonnenuntergang und im Dunkeln erleben.

New York City ist zweifellos eine der beeindruckendsten Städte der Welt. Die Skyline der Stadt ist einfach atemberaubend und faszinierend zugleich.
Vom glamourösen Times Square bis zum trendigen Brooklyn - es gibt immer etwas zu erleben. Die Stadt ist bekannt für ihre pulsierende Energie, ihre vielfältige Kultur und ihre kosmopolitische Atmosphäre.

Egal ob man zum ersten Mal hier ist oder schon öfter zu Besuch war, New York City wird niemals langweilig.

Deine Meinung ist uns wichtig

Wir freuen uns über deine Meinung, deine Ideen, Anregungen und Fragen.

klicke hier auf das Feedback Formular.

Unter allen Teilnehmern verlosen wir ein Sketchbook von Moleskine.

zum Formular >>

von Birgit und Marianne

LOVE LIVE CREATE
DAS ONLINEMAGAZIN FÜR KREATIVE

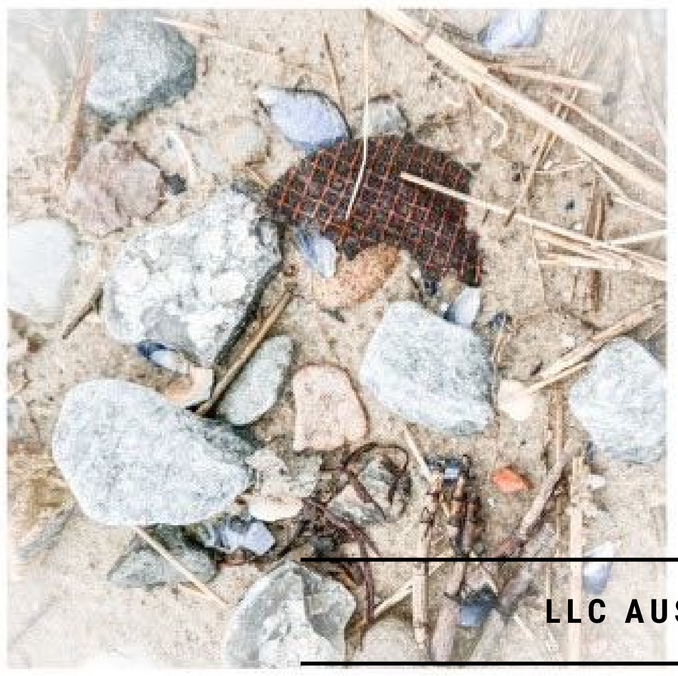
Deine Kreativität verbindet, motiviert, inspiriert

von Birgit und Marianne

Wie beeinflussen Reisen unsere Kreativität?

Die Antwort ist einfach...

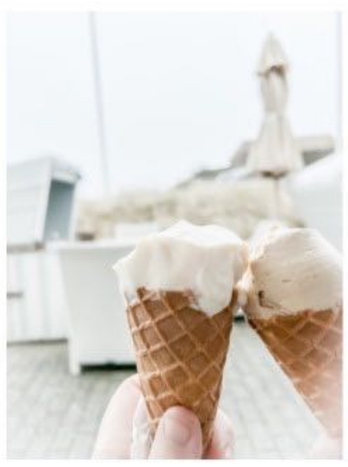
schau hier >>>



Ruhe

Einkehr

Gelassenheit

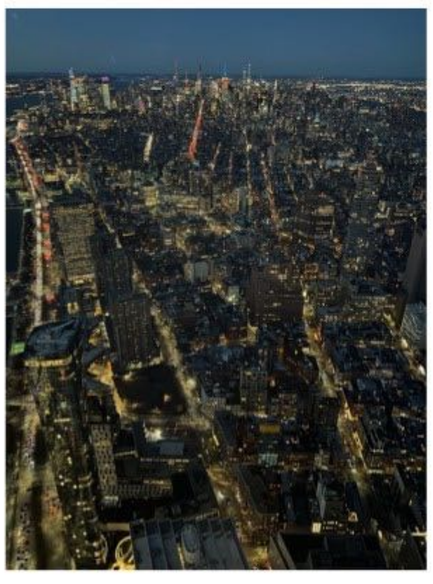


Energie | Weitsicht | Größe

Energie

Weitsicht

Größe



von Marianne Körner

LOVE LIVE CREATE
DAS ONLINEMAGAZIN FÜR KREATIVE

Deine Kreativität verbindet, motiviert, inspiriert.

Finde deine visuelle Sprache

In 4 Schritten von 'Arbeiten nach Anleitung.' zu 'Das ist meine visuelle Sprache.'

Wie kann ich meine eigene visuelle Sprache ständig weiterentwickeln? Diese Ideen können dich dabei unterstützen, den Prozess bewusst zu steuern.

Wir starten mit einer kleinen Übung zum Einstieg.

Stehst du auf Stufe 1: Du bist kreativ und folgst bisher zum großen Teil Anleitungen, von kreativen Vorbildern. Wenn du eine Anleitung durchgearbeitet hast, wählst du dir eine Neue heraus und mischt deine Kenntnisse noch nicht sehr stark miteinander.

Dann bist du in dieser wunderbaren Phase des Spielens und Lernens von anderen. Denn gerade in den Anfängen folgen wir häufig vielen Anleitungen und finden für uns heraus, was uns am meisten Spaß macht. Wenn jetzt aber der Wunsch in dir wächst, deine eigene Identität zu finden, kannst du dich mit der folgenden Übung DEINER visuellen Sprache nähern.

Übung 1: **Wer bin ich? Eine Standortbestimmung**.

Bitte wende dich deinen bisherigen Arbeiten zu und finde heraus, was dich HEUTE ausmacht. Dafür verschaffst du dir am besten erst einmal einen Überblick.

Weg 1: Du breitest deine Werke vor dir aus. Hast du bereits viele Arbeiten, bedeutet das, dass der komplette Fußboden übersät ist, aber vielleicht reichen auch ein paar Tische. Ich hatte damals bei mir alles auf dem Fußboden und nur schmale Stege dazwischen, um mich vor die Arbeiten stellen zu können. Wichtig ist bei dieser Übung, dir zunächst einen Überblick zu verschaffen. Du kannst auch immer 10 Arbeiten auswählen, die Fragen unten durchgehen. Dann die nächsten 10 Arbeiten wählen und wieder durch die Fragen gehen.

Weg 2: Wenn du alle Werke elektronisch als Bilder hast, dann kannst du daraus eine virtuelle Ausstellung in Form von einigen Fotocollagen machen und diese vor dir auf dem Tisch ausbreiten. Wichtig ist auch hier, dir einen Überblick zu verschaffen.

Der nächste Schritt: Jetzt betrachte deine Arbeiten und beantworte dir nacheinander folgende Fragen:

- welche Farben verwende ich häufig
- arbeite ich eher monochrom oder kontrastreich
- welche Techniken verwende ich immer wieder gerne
- welche Materialien benutze ich am liebsten
- welche Formen sind bei mir häufig im Einsatz (Formen = Kreise, Dreiecke etc.)
- arbeite ich häufig organisch oder eher in geraden Linien
- ist ein Thema immer wieder erkennbar
- was fällt mir sonst noch auf (schreibe alles auf, was dir in den Sinn kommt, während du deine Arbeiten ansiehst)

Fasse deine Erkenntnisse zusammen, schreibe alle Gedanken bei der Übung auf. Gehe wie ein Forscher auf die Spur nach dir. Wenn du alles auf dem Fußboden ausgelegt hast, mache dir Fotos zur Erinnerung und um später noch einmal schauen zu können, wenn dir Fragen in den Sinn kommen. Vielleicht hast du auch Lust, deine Lieblingsstücke zusammenzulegen und noch ein Foto davon zu machen. Erstelle dir eine Fotocollage von dem, was du magst und von dem wo du das Gefühl hast, dass es dich ausmacht.

Es geht in dieser Übung nur um deinen Standort heute, du braucht noch nicht überlegen, was du in der Zukunft machen möchtest! Nimm dir für diese Aufgabe gerne Zeit und schaue in das nächste Kapitel erst, wenn du durch diesen Prozess durchgegangen bist. In meinem Kurs damals hatten die Teilnehmerinnen für diese Aufgabe eine Woche Zeit.

Schritt 2: Du hast schon eine Ahnung bekommen, was dir liegt? Dann tauche nun tiefer ein.

Diese Übung heißt: **Die Ausstellung.**

Beginne damit, zu beschreiben, was du siehst. Eine Standortbeschreibung bringt uns eine Ebene tiefer in der Sicht auf uns und unsere Werke.

Du hast es schon gemerkt, ich lege viel Wert auf das visuelle und die Beschreibung dessen, was wir sehen. Als Kreative sollten wir in der Lage sein, unsere Werke zu erschaffen und sie gleichzeitig beschreiben zu können. Wenn wir etwas beschreiben, wird für uns häufig klarer, was wir tun und manchmal auch warum wir es tun.

Ein guter Trick ist es, wenn du aus einer anderen Perspektive schreibst. Meta-Ebene nennen wir es, wenn wir nicht in der Ich-Form, sondern aus der Perspektive eines anderen über uns selber Aussagen treffen. Beschreibe deshalb, was du siehst, aber beschreibe es so, als wäre die Künstlerin eine andere Person. Du betrachtest also nicht dein Werk, sondern das Werk einer anderen. Du stehst in der Ausstellung dieser Person und erzählst einer guten Bekannten, warum du ”diese” Künstlerin für sehenswert hältst. Was siehst du in ihren Werken? Was fällt dir auf? Was findest du interessant? Von welchen Werken würdest du gerne noch viel mehr sehen?

Lege die Beschreibung beiseite und schaue sie dir in ein paar Tagen wieder an. Jetzt liest du sie aber in dem Wissen, dass du die Kreative bist, von der diese Beschreibung handelt. Kannst du das nachvollziehen, was dort über dich steht? Wovon solltest du mehr machen, was solltest du lassen? Was könnte dein Thema werden?

Jetzt kommen wir zu einer weiteren Übung, die wichtig ist, und dir zeigen kann, wie du künftig mit Inspirationen von anderen Kreativen und Künstlerinnen umgehen kannst, ohne sie zu kopieren. Gleichzeitig erforschen wir, was dich interessiert und inspiriert auf einem ganz neuen Weg.

von Marianne Körner

Diese Übung heißt: **Meine Bibliothek**

Was begeistert dich, was löst bei dir ein WOW aus, wenn du es siehst?
Wir haben häufig künstlerische Vorbilder, die wir bewundern. Gleichzeitig möchte keine von uns andere lediglich kopieren. Trotzdem können wir uns bei anderen Inspirationen holen, welche uns dahin führen können, einen eigenen Stil zu entwickeln.

In dieser Übung geht es darum, zu schauen, was genau du bei Anderen bewunderst.
Stell dich vor deinen Bücherschrank, deine Bildbände, deine Zeitschriften. Je nach Größe deiner Sammlung (zu den künstlerischen Themen, nicht zu deiner gesamten Literatur) wählst du so viele Bücher aus, wie du magst. Mache einen Stapel und blättere nun diese Sammlung durch. Dabei mache dir bitte überall einen Notizzettel oder ein Post-It auf die Seite von einem Werk, welches du ganz besonders bewunderst, welches ein WOW in dir auslöst.

Du hast dich durch den Stapel gearbeitet. Die Bücher/ Zeitschriften ohne WOW wandern wieder ins Regal.
Jetzt gehst du zu den WOW Seiten zurück und schreibst dir in Stichworten auf, was genau für dich das WOW bei dieser Arbeit ausmacht.
Jetzt wandern auch die restlichen Bücher und Magazine wieder ins Regal. Die WOW Zettelchen und Post-It's darfst du natürlich wieder entfernen, du hast ja deine Inspirationsliste.

Bitte halte unbedingt die Reihenfolge ein, erst nur die Bilder zu markieren und im zweiten Durchgang die Stichwörter zu notieren.
Jetzt hast du Themen/ Ideen gesammelt, was du gerne noch einmal umsetzen möchtest. Ich zeige dir diese Idee der Inspirationsliste im Foto aber auch gerne noch einmal in einem Instagram- und Facebook Video, weil es dort leicht zu erkennen ist. Setze dich gerne auf meine Newsletter-Liste, dann erhältst du die Info, wenn das Video erschienen ist, mit einem Link zum Video.

Lass dir auch für diese Übung Zeit und lies gerne erst weiter, wenn du die Übung gemacht hast.

Schritt 3: Du weißt, was du magst und möchtest andere mit deiner kreativen Arbeit inspirieren. Doch was sollst du zeigen? Worin bist du bereits gut?

Die Übung in dieser Phase trägt den Namen: Die Weltreise.

Herzlichen Glückwunsch, du hast eine Weltreise über sechs Monate gewonnen und neben deinen Alltagsgegenständen darfst du nun drei deiner Werke mitnehmen.

Deine drei Werke dürfen jede Größe haben, du musst sie nicht selber transportieren, sie sind bereits an jedem Ort von einem Galeristen präsentabel in deinem Zimmer aufgebaut. Mache dir also keine Sorgen um den Transport und die Größe.

Der Galerist hat deinen Arbeiten einen Rahmen, eine Säule oder was immer es braucht, damit du jetzt das Gefühl hast, "das Werk ist fertig" gegeben.

Wähle nun deine drei Werke aus. Welche wählst du? Sie sollten für dich das repräsentieren, was du in der Ferne am liebsten bei dir hättest, um dich wohl zu fühlen und dich an deine Kreativität zu erinnern.

Deine Weltreise ist aber auch damit verknüpft, dass du an einen Ort kommst, an dem die Menschen deine Sprache nicht sprechen, und du wirst dort eingeladen, eins deiner mitgenommenen Werke zu zeigen. Es soll den Besuchern zeigen, wer du bist und was du tust, OHNE dass du es erklären kannst.

Welche Arbeit wählst du für diese Ausstellung aus? Und warum?

Bitte hänge dir diese mitgenommenen Arbeiten in dein Zuhause, möglichst an deinen kreativen Lieblingsplatz.

Es genügt auch ein Foto der Arbeiten. Notiere dir, warum du diese/s Werk/e ausgewählt hast. Was zeigen sie dir? Was sollen sie von dir repräsentieren?

Was wollen wir mit dieser Übung erreichen? Die starke Begrenzung auf drei Arbeiten zeigt dir, was dir am wichtigsten ist von all dem, was du erschaffen hast. Wenn du eine Führung brauchst, was du künftig tun willst, dann fokussiere dich auf diese Werke, um dich darin weiterzuentwickeln.

Zwischenfazit
An dieser Stelle möchte ich einmal die vergangenen drei Phasen zusammenfassen:
Du hast dich in Schritt 1 und 2 mit deinem Rückblick, deinem Standort beschäftigt. In Schritt 3 zielen die Aufgaben auf deine Zukunft. In Übung 1 schaust du auf Ideen, die dir eine Inspirationsquelle sein können. In deiner Bibliothek wandelst du Bilder, die du bewunderst, in Stichworte um. Und du gehst auf Weltreise mit deinen drei allerwichtigsten und liebsten Werken. Eins davon geht sogar in eine Ausstellung.

Lass dir auch hier genügend Zeit für diese Übungen. Gehe immer erst einen Schritt weiter, wenn die Zeit aus deiner Sicht reif ist.

Schritt 4 du kennst jetzt deinen Standort, kannst ihn beschreiben, hast eine Vision von deiner kreativen Zukunft und möchtest jetzt in die Umsetzung gehen.

Hier noch eine vertiefende Übung: Deine Bibliothek (Fortsetzung)

Was fängst du jetzt mit der Inspirations-Liste an.

Hebe sie bitte gut auf, gerne auch als Kopie an mehreren Orten (im Designbuch, deinem Skizzenbuch, im Tagebuch, an der Wand im Atelier/ Studio, etc.).

Wenn du gerade mal nicht weißt, wie du dein nächstes Projekt anfängst, findest du hier die Inspiration. Lies deine Notizen und frage dich, was dir dazu einfällt. Welcher Begriff löst eine neue Idee in dir aus?

Würde hier das Bild aus deinem Buch hängen, wärst du verleitet etwas Ähnliches zu machen. Du hättest keine NEUE Idee.

Deshalb haben wir deine inhaltliche Inspiration (also deinen Gedanken zu dem Bild) vom Bild getrennt. Hier ein Beispiel: Wenn du ein Buch gelesen hast, dann hattest du ein Bild der Heldin im Kopf. Schaust du erst die Verfilmung des Buches, übernimmst du automatisch die Schauspielerin und bist nicht mehr in der Lage dir deine eigene Heldin vorzustellen. Deine Umwelt (der Regisseur) hat dir ein Bild geliefert, genauso wie dir ein Künstler sein Bild liefert.

Wenn du in einem Projekt feststeckst, kannst du jetzt jederzeit auf die Inspirations-Liste schauen. Deine beschreibenden Worte, Sätze, Erinnerungen an etwas werden dich inspirieren auf eine neue Idee zu kommen. Beispiel: Du arbeitest gerade an einer Serie über das Meer, dann liest du deine Notiz ’in den Raum greifendes Kunstwerk’ und plötzlich fällt dir ein, die Wellen aus dem Bild laufen zu lassen. So kann Kreativität entstehen. Du stellst dir eigene Dinge vor, auch wenn die Idee aus einem ganz anderen Werk stammt.

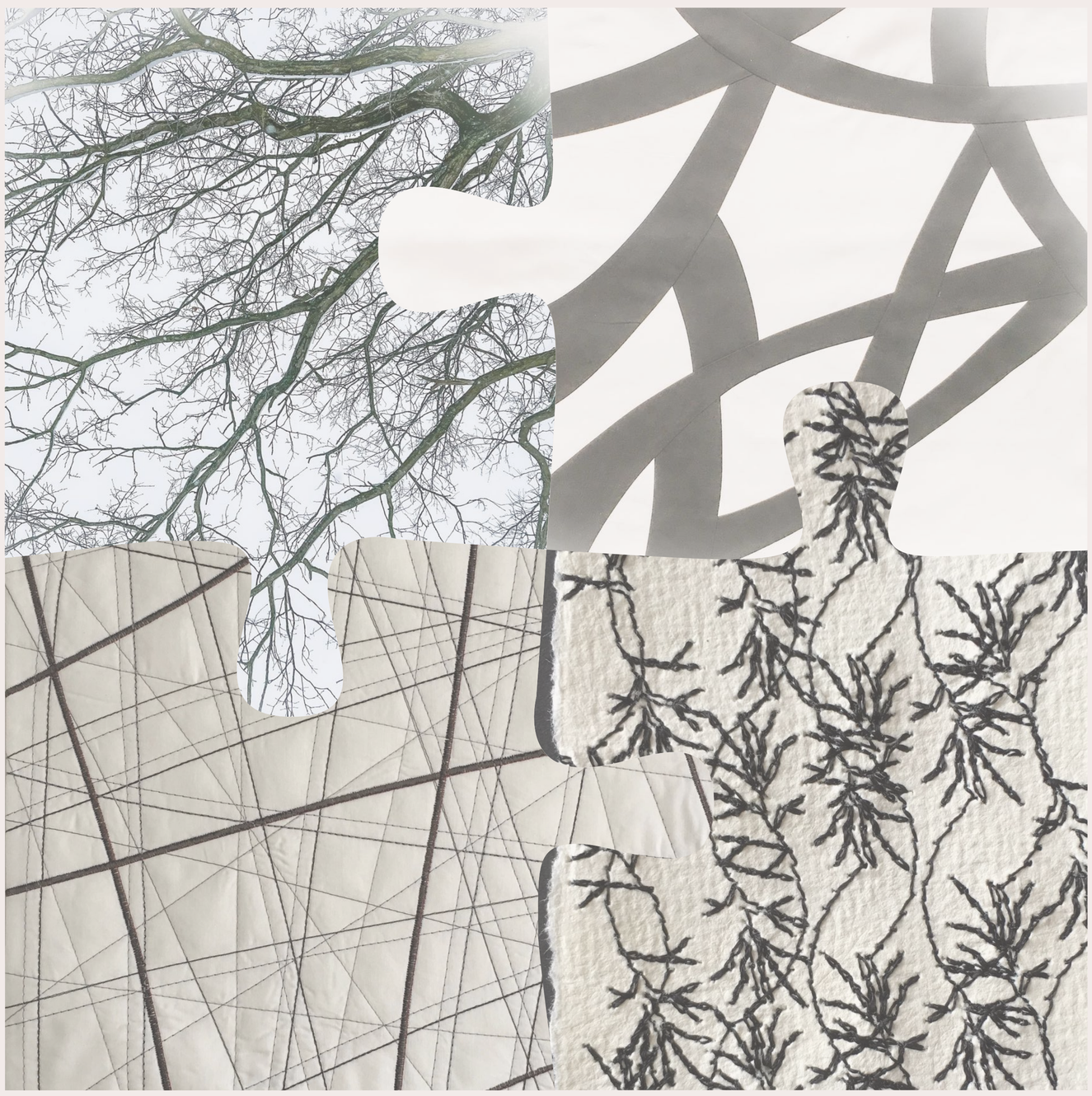
Abschließend verbinden wir nun deine Vergangenheit mit deiner Zukunft. Du hast in Schritt eins geschaut, was du alles bereits gemacht hast. Du hast nach Mustern gesucht, was taucht immer wieder bei dir auf, was tust du gern und wo erhältst du Ergebnisse, die dich zufriedenstellen.

Du hast damit begonnen deine Arbeit zu beschreiben und bist auch dadurch auf eine Spur gekommen, was dich ausmacht. Durch das Selektions-Prinzip für die Ausstellung hast du (hoffentlich) erkannt, welche Arbeit und welches Thema dir das wichtigste ist.

Die Inspirationen von außen kannst du jetzt verwenden, um deine Arbeiten/ deine Themen vielseitig weiterzuerforschen. So wirst du von einer vielseitig interessierten Kreativen zu einer tiefen Arbeitsweise gelangen. Du solltest dich niemals in den Techniken beschränken, aber immer in den Themen, die dich aus-

machen.

Diesen Kurs habe ich in der intensiven, direkten Zusammenarbeit gegeben. Insgesamt haben wir 4 Wochen zusammen an einem individuellen Stil gearbeitet. Es war für manche Künstlerin der Vorlauf für die 30 Tage Art-Challenge, die ich 2019 durchgeführt habe. Aktuell ist der Kurs nicht mehr in meinem Programm. Trotzdem kannst du mir gern Nachfragen dazu stellen und in einem kleinen Rahmen gebe ich dir gern Unterstützung, wenn du dir einen Blick von außen wünscht. Dafür kannst du mich kontaktieren, mit dem Stichwort: visuelle Sprache.



Die visuelle Sprache meiner Seele finde ich in meinem Lieblingsmotiv: Dem Baum.

von Birgit und Marianne

Deine Kreativität verbindet, motiviert, inspiriert.

LOVE LIVE CREATE
DAS ONLINEMAGAZIN FÜR KREATIVE

Kreative Tipps

von Birgit und Marianne

01

Bücher

Wie können wir uns von den Erwartungen anderer lösen und unser wahres kreatives Potenzial entfalten?

Das Buch "Wo ein Fuck it, da ein Weg" von Andrea Weidlich bietet hierzu eine inspirierende Perspektive. Weidlich zeigt uns, wie wir uns von unnötigem Ballast befreien und unbeschwerter durchs Leben gehen können. Indem wir uns erlauben, einfach mal "Fuck it" zu sagen, lernen wir, uns von äußeren Erwartungen zu lösen und uns auf unsere innere Stimme zu konzentrieren.

Wie eine frische Brise, die uns um die Nase weht, können wir uns von alten Mustern und Zwängen befreien und uns auf unsere eigene Kreativität besinnen. Denn nur, wenn wir uns erlauben, frei und unbeschwert zu leben, können wir unsere wahren Talente entfalten und uns zu dem entwickeln, was wir wirklich sein möchten.

*D*u hast das Potenzial, etwas Einzigartiges und Wunderschönes zu erschaffen - du musst dich nur trauen, dich selbst zu entfalten und den Mut haben, einfach mal "Fuck it" zu sagen

02

Instagram

Ein spannender Account auf Instagram: Anna.blickt

Kreativität ist meine eigene Welt, in der alles möglich ist.
In ihrem Account geht es um Kreativprojekte, Selbstversuche und Challenges. Just for Fun. Alle 14 Tage stellt sich sich einer neuen Herausforderung und berichtet darüber in ihren Stories und Posts.

Total schöner Account. Unbedingt vorbeischauen.

klicke hier

03

Podcast

Weil du wichtig bist- von Melanie Binder
Der Podcast ist eine Inspirationsquelle, eine Energietankstelle und zugleich eine Ruheoase für dich und dein Leben.

Marianne Körner

Alles was ich kreativ tue, ist ein Geschenk an mich selber.

Marianne Körner

Alles was ich mit Liebe tue, ist ein Geschenk an mich selber.

Marianne Körner

Bin ich kreativ, bin ich glücklich.

Bin ich glücklich, mache ich jeden glücklich.

WERDE EIN TEIL VON UNS AUF INSTAGRAM

Folge uns:

love.live.create.de

Die nächste Ausgabe

LLC
Ausgabe 3

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich Juni/ Juli 2023.

Du kannst die Ankündigungen auf unseren Webseiten oder auf Social Media finden.

Oder du trägst dich für den Newsletter 'I-am-Art-Letter' von Marianne Körner ein. Hier der Link: I-am-Art-Letter

Das Magazin für deine kreative Entfaltung

Gründerin: Marianne Körner, mak@makart.de
Redaktion: Birgit Kühr, Marianne Körner

Redaktionelle Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Stephanie Hüllmann

Fotografie:
Birgit Kühr, Anna Kühr, Dirk Alfare, Sabine Kluge,
Eva Dragosits, Marianne Körner

Kontakt:
Marianne Körner, Tel.: 0157 7035 6776, mak@makart.de,
www.mariannekoerner.com

©

Copyright: Eine Vervielfältigung einzelner Artikel ohne unsere Zustimmung ist untersagt. Die kostenlose Weitergabe der PDF-Ausgabe ist gestattet.